

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Region Werra-Wartburg

Endbericht

Auftraggeber:

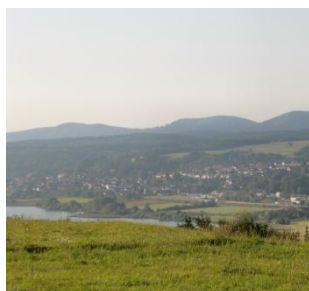
Stadtverwaltung Bad Salzungen
Ratsstraße 2
36433 Bad Salzungen

Auftragnehmer:

ABRAXAS. Büro für kreative Leistungen GmbH
Geschäftsführerin Sandra Brand
Weimarische Straße 3
99425 Weimar

Bearbeiter:

Prof. Dr. Harald Kunze
Sören Kube
Anja Lenhardt
Sylvana Hapke
Astrid Apel



Inhalt

Anlagenverzeichnis.....	3
1 Methodische Vorgehensweise zur Erarbeitung des ILEK	4
1.1 Arbeitsstruktur	4
1.2 Erarbeitungsprozess	5
2 Ausgangslage	6
2.1 Gebietsabgrenzung	6
2.2 Auswertung vorhandener Planungsgrundlagen	7
2.3 Demografische Entwicklung	9
3 Situationsanalyse und Stärken-Schwächen-Profil.....	11
3.1 Daseinsvorsorge und Lebensqualität	11
3.2 Wirtschaft und Arbeit.....	13
3.3 Land- und Forstwirtschaft.....	14
3.4 Natur, Landschaft und Umwelt	16
3.5 Tourismus, Naherholung und Kultur	17
3.5.1 Analyse der Tourismusinfrastruktur	17
3.5.2 Aktuelle touristische Trends.....	18
3.6 Handlungsbedarf	20
3.6.1 Übergreifende Entwicklungspotenziale.....	20
3.6.2 Regionsspezifische Konfliktfelder	21
4 Leitbild	22
4.1 Leitsatz.....	22
4.2 Handlungsfelder und Leitziele	22
4.2.1 Handlungsfeld „Ländliche Wirtschaft“	22
4.2.2 Handlungsfeld „Unsere Heimat“	23
4.2.3 Handlungsfeld „Erlebnis zwischen Werra, Wartburg und Thüringer Wald“	23
4.3 Strategie zur Erreichung der Entwicklungsziele	24
4.3.1 Kooperation und Vernetzung	24
4.3.2 Inhaltliche und räumliche Schwerpunktsetzung	24
4.3.3 Überregionale Integration	24
4.3.4 Instrumente der ländlichen Entwicklung	24
5 Leitprojekte	25
5.1 Erlebnis Werra	25
5.1.1 Ausgangslage	25
5.1.2 Ziele	26
5.1.3 Strategische Wirkung des Vorhabens.....	26
5.1.4 Koordination und Umsetzung.....	26
5.1.5 Projekte	26
5.1.6 Projekte mit besonderer Bedeutung.....	28

5.2	Regionales Wegenetz.....	30
5.2.1	Ausgangslage.....	30
5.2.2	Zielstellung.....	31
5.2.3	Bezug zu Stärken und Schwächen.....	31
5.2.4	Handlungsansatz und Koordination.....	31
5.2.5	Flankierende Maßnahmen.....	31
5.2.6	Bewertungskriterien.....	32
5.2.7	Prioritäre Achsen.....	33
5.2.8	Maßnahmenliste.....	33
5.2.9	Finanzierungsmöglichkeiten.....	35
6	Umsetzungsstruktur und Finanzierung.....	36
6.1	Kommunale Arbeitsgemeinschaft (KAG).....	36
6.2	Lenkungsgruppe.....	36
6.3	Arbeitsgruppe „Erlebnis Werra“.....	36
6.4	Koordinierungsstelle.....	36
6.5	Finanzierung der Koordinierungsstelle.....	36
7	Evaluation und Monitoring.....	37
	Literaturverzeichnis.....	38

Anlagenverzeichnis

Anlage 1 – Projekt- und Ideenblätter „Erlebnis Werra“

Anlage 2 – Übersichtskarte Projekte „Erlebnis Werra“

Anlage 3 – Auswertung Werratal-Radweg

Anlage 4 – Auswertung Werra-Wasserwanderweg

Anlage 5 – Maßnahmenliste Regionales Wegenetz

Anlage 6 – Übersichtskarte Wegenetz

Anlage 7 – Vereinbarung KAG

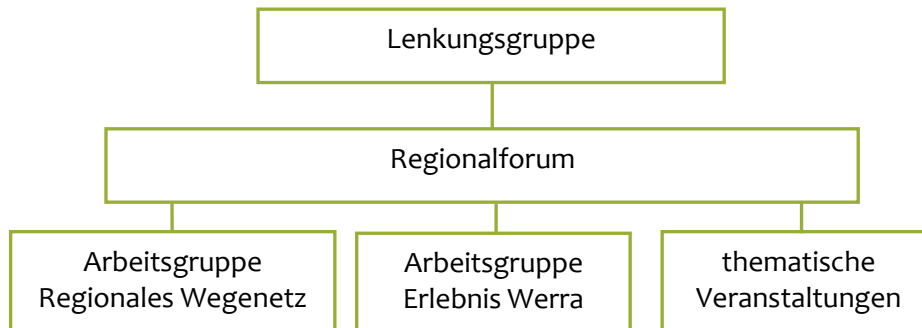
Anlage 8 – Mitglieder der Arbeitsgruppe „Erlebnis Werra“

Anlage 9 – Protokolle Veranstaltungen

1 Methodische Vorgehensweise zur Erarbeitung des ILEK

1.1 Arbeitsstruktur

Eine kommunikative Vorgehensweise prägte die Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes der Region Werra-Wartburg.



Als Abstimmungsgremium diente die Lenkungsgruppe. Diese steuerte federführend den Prozess, stimmte Inhalte gesamträumlich ab und gab grundlegende Hinweise. Sie setzte sich aus acht stimmberechtigten kommunalen Vertretern der Region zusammen. Die Lenkungsgruppe wurde durch nicht stimmberechtigte Mitglieder aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft und LEADER unterstützt. Sie tagte insgesamt fünfmal.

Stimmberechtigte Mitglieder:

- Klaus Bohl, Bürgermeister Stadt Bad Salzungen
- Andreas Gleichmann, Bürgermeister Stadt Berka/Werra
- Hans-Georg Hüther, Bürgermeister Gemeinde Tiefenort
- Ingo Jendrusiak, Bürgermeister Gemeinde Dorndorf
- Udo Schilling, Bürgermeister Gemeinde Moorgrund
- Inka Sollmann, Bürgermeisterin Gemeinde Merkers-Kieselbach
- Manfred Stein, Bürgermeister Gemeinde Dankmarshausen

Beratende Mitglieder:

- Heidi Brandt, Werratal Touristik e. V.
- Matthias Kirsten, Landratsamt Wartburgkreis
- Mirko Klich/Klaus Lüneburger, LEADER-Management Wartburgregion
- Dieter Mitschke, Kreisbauernverband Eisenach/Bad Salzungen

In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurde ein Regionalforum eingerichtet, in dem sich neben der Lenkungsgruppe auch Aktive und Interessierte der Region zusammenfinden. Im Rahmen des Regionalforums wurden die Ergebnisse zusammengeführt und strategisch diskutiert. Auf diese Weise konnten weitere wichtige regionale Akteure, insbesondere Unternehmen und Vereine, in die Diskussion eingebunden werden. Zur Bearbeitung verschiedener Themen wurden Arbeitsgruppen eingerichtet (siehe Anlage 9).

1.2 Erarbeitungsprozess

Die Erarbeitung des ILEK gliederte sich in drei Phasen:

- Analysephase
- Strategiephase
- Projektphase

Die Analysephase dauerte bis Dezember 2009 und diente der Erfassung des Status-Quo sowie der Erstellung eines Stärken-Schwächen-Profiles. Zudem wurden arbeitsfähige Gremien eingerichtet. In der sich anschließenden Strategiephase wurden bis Mitte Mai 2010 ein Entwurf des Leitbildes und der Handlungsfelder sowie erste Projektansätze erarbeitet. Einen abgestimmten Maßnahmenplan mit Prioritätensetzung, die Strategie der Umsetzung sowie die Endfassung des ILEK Werra-Wartburg wurden in der Projektphase bis Mitte November 2010 erstellt.

In der Analysephase wurden alle relevanten Akteure in die Betrachtung der Ausgangslage einbezogen. Dabei wurden mit einigen Akteuren sogar mehrere Informations- und Beratungsgespräche geführt. Die durchgeführten Regionsbereisungen sowie die Analyse vorliegender Planungen, Konzepte und Studien bildeten die Grundlage für eine umfassende Situationsanalyse, die im Dezember mit der Lenkungsgruppe abgestimmt wurde.

Im Rahmen eines Regionalforums wurden in drei Arbeitsgruppen vor dem Hintergrund der Stärken-Schwächen-Analyse Ideen und Projekte abgeleitet. Durch die breite Beteiligung der Akteure im Rahmen des Regionalforums, aber auch der anschließenden Vertiefung in Einzelgesprächen und Workshops konnte das Profil der Projekte weiter geschärft werden. Gemeinsam mit der Situationsanalyse bildeten Sie die Grundlage für die Ableitung eines Leitbildes, das Identifikation schafft und eine Vorstellung der zukünftigen Entwicklung vermittelt. Das Leitbild wurde im Entwurf im Frühjahr bestätigt. Es ist breit angelegt und wird durch zwei Leitprojekte untersetzt, die im Rahmen der Projektphase ausgearbeitet wurden.

Die Projektphase diente ausdrücklich der Ausarbeitung der beiden Leitprojekte Regionales Wegenetz und „Erlebnis Werra“. Im Rahmen mehrerer thematischer Workshops, unter anderem zu den Themen Geopark und Burgen / Schlösser, sowie zahlreicher Einzelgespräche wurde die bestehenden Ideen ausgearbeitet, verzahnt und zu strategisch sinnvollen Projekte strukturiert. Die Vorhaben wurden durch die beiden zugehörigen Arbeitsgruppen sowie die Lenkungsgruppe bestätigt und abschließend im Rahmen eines Regionalforums vorgestellt.

2 Ausgangslage

2.1 Gebietsabgrenzung

Das Planungsgebiet für das ILEK liegt im westlichen Teil des Freistaates Thüringen. Es umfasst 17 Gemeinden und Städte, die bereits zum Teil in Einheitsgemeinden und Verwaltungsgemeinschaften zusammenarbeiten:

Kommune	Einwohner 31.12.2009	Kommune	Einwohner 31.12.2009
Bad Salzungen, Stadt	15.944	Leimbach	1.815
Gerstungen	6.077	Immelborn	1.701
Berka/Werra, Stadt	4.435	Dippach	1.091
Tiefenort	4.144	Dankmarshausen	1.074
Moorgrund	3.523	Fraunsee	881
Barchfeld	3.244	Wolfsburg-Unkeroda	754
Marksuhl	3.080	Ettenhausen a.d. Suhl	480
Merkers-Kieselbach	3.059	Großensee	211
Dorndorf	2.657		

Die Gesamtfläche des ILE-Gebietes beträgt 44.295 ha. Die Mitgliedskommunen bilden den mittleren Teil des Wartburgkreises angrenzend an die kreisfreie Stadt Eisenach und den Naturpark Thüringer Wald. Im Süden grenzt das Planungsgebiet an die Thüringer Rhön und im Westen an die Hessische Rhön. Die größte Stadt ist die Kreis- und Kurstadt Bad Salzungen.



2.2 Auswertung vorhandener Planungsgrundlagen

Für das Gebiet der Region Werra-Wartburg liegen bereits Planungen, Studien und Konzepte in unterschiedlicher Ausprägung vor. Neben übergreifenden Konzepten gehören hierzu auch eine Vielzahl örtlicher Planungen und Fachkonzepte. Die Unterlagen flossen in die Erarbeitung des ILEK mit ein.

Eine wichtige Arbeitsgrundlage bildete die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) des LEADER-Gebietes Wartburgregion für den Zeitraum 2007 – 2013. Die Wartburgregion umfasst den Wartburgkreis und die ländlichen Ortsteile von Eisenach. Die RES ist unter dem Motto „Vernetzte Vielfalt – die Zukunft der Wartburgregion“ auf folgende drei Schwerpunktbereiche ausgerichtet:

- A Erhalt wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Stärkung neuer wirtschaftlicher Ansätze im ländlichen Raum
- B Sicherung der Lebensqualität, Pflege und Stärkung der sozialen und natürlich-landschaftlichen Ressourcen der Region
- C Ausbau der regionalen Kommunikation und Kooperation (in der Region, gebietsübergreifend und transnational)

Folgende Leitprojekte werden definiert:

- Erarbeitung von Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsmodulen für land- und forstwirtschaftliche Unternehmer sowie Mitarbeiter
- Ausbau des Clusters „Nachwachsende Rohstoffe“
- Erstellung eines regionalen Einkaufsführers und weitere Stärkung regionaler Produktangebote und Marketingaktivitäten
- Bauernhöfe – Erhalt regionsspezifischer Bausubstanz
- Durchführung von Zukunftswerkstätten zur Bewältigung des demografischen Wandels
- Weitere integrierte Werterhaltung und Inwertsetzung des Werratal
- Jugendaustausch Umwelt – transnational

Bei der Erarbeitung des ILEK wurden folgende Agrarstrukturelle Vorplanungen (AVP) bzw. Entwicklungsplanungen (AEP) berücksichtigt:

- AEP Marksuhl (2004)
- AEP Eltetal (2004)
- AVP Gerstungen (1992)
- P-AVP Wasserspeicher Ettenhausen (1995)
- P-AVP Neubau B 62 Bad Salzungen-Dorndorf (1999)
- P-AVP Witzelroda / Barchfeld
- P-AVP Neubau B 62 Werraquerung (1997)
- P-AVP Konfliktbereich Naturschutz-Landwirtschaft

Im ILEK-Gebiet herrscht eine große Differenz zwischen den einzelnen Verwaltungsräumen im Bezug auf die regionale und örtliche Planung. Diese Differenz wird insbesondere auf der Ebene regionaler Planungen in einem deutlichen Ost-West-Gefälle ersichtlich.

Fast drei Viertel der beteiligten Gemeinden haben Flächennutzungs- und Dorfentwicklungsplanungen vorliegen. Mit einem Anteil von 84 % sind in den beteiligten Gemeinden ein oder mehrere Bebauungspläne vorhanden. Diese Planungen bilden eine gute Grundlage, um Zukunftsentwürfe für die einzelnen Gemeinden im ILEK zu entwickeln.

Regionalplan Südwestthüringen

Raumordnerisch gehört die Region Werra-Wartburg zur Planungsregion Südwestthüringen. Der Regionalplan wird derzeit fortgeschrieben und liegt in der zweiten Entwurfsfassung vom 12. Mai 2009 vor. Zur Region Werra-Wartburg treffen unter anderem folgende Aussagen:

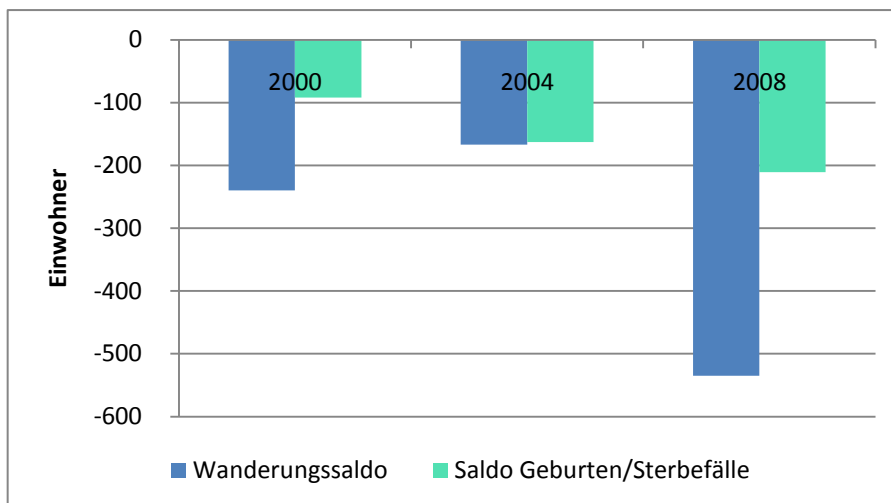
- Die Region gehört im Norden zum Stadt- und Umland-Raum Eisenach, der insbesondere durch die Verbesserung der Standortvoraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten, Vertiefung der Verflechtungsbeziehungen und Funktionsoptimierung der sozialen Infrastruktur als landesbedeutsamer Leistungsträger und Impulsgeber im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen gesichert und weiterentwickelt werden soll.
- Der Norden der Region wird dem Thüringer Wald zugeordnet, der als regional bedeutsame, gewachsene Kulturlandschaft und als regionsprägender Landschafts-, Lebens- und Wirtschaftsraum sowie als touristische Destination durch Stärkung der Netzwerkbildung, Aktivierung zusätzlicher Vermarktungspotenziale sowie Qualifizierung und Diversifizierung der touristischen Infrastruktur nachhaltig entwickelt werden soll.
- Das Plessmassiv zwischen Dermbach, Bad Salzungen und Breitungen ist als besonders bedeutsamer, unzerschnittener, störungsarmer Raum zu erhalten.
- Der Regionalplanentwurf weist für die Region mit Bad Salzungen ein Mittelzentrum sowie mit Gerstungen ein Grundzentrum aus. Daneben wurden mit Berka/Werra und Marksuhl zwei Orte als Siedlungsschwerpunkte dargestellt.
- Berka/Werra und Marksuhl sind Bestandteil von landesbedeutsamen Entwicklungsachsen.
- Schloss und Park Wilhelmsthal werden als regional und überregional bedeutsames Kulturdenkmal ausgewiesen und sollen erhalten und geschützt werden.
- Über das einzige Vorranggebiet für regional bedeutsame Industrie- und Gewerbeansiedlungen verfügt die Gemeinde Merkers.
- Gemäß Entwurf des Regionalplanes sollen in den als regional bedeutsamen Konversions- und Brachflächen ausgewiesenen Gewerbegebieten an der Hardtstraße in Dorndorf und der Westbahnhof in Gerstungen der baulichen Nachnutzung entsprechend der vorgegebenen Entwicklungsoption ein besonderes Gewicht beigemessen werden.
- Der Raum zwischen Dietlas und Dorndorf wurde als Siedlungszäsur ausgewiesen, in dem Siedlungsflächenerweiterungen ausgeschlossen sind.
- Die Strecken Gerstungen-Dankmarshausen-Heringen und Bad Salzungen-Dorndorf-Vacha sind als regional bedeutsame Schienenverbindungen zu sichern. Die Industrieanschlussbahn Merkers ist zu sichern sowie die ehemalige Schienenverbindung Dorndorf-Stadtlenzfeld-Kaltennordheim freizuhalten.
- Ortsumfahrungen der B 62 sind für Bad Salzungen-Barchfeld, Bad Salzungen Hämbacher Kreuz sowie für Dorndorf/Merkers umzusetzen. Eine Teilortsumfahrung soll für Berka/Werra im Zuge der L 1023 realisiert werden.
- Als Vorranggebiete für Windenergie wurden in der Region die Gebiete an der B 84/ Marksuhl, Förtha und Hoppber, Riesenberg / Martinroda, Dorndorf ausgewiesen.
- Vorranggebiete für Rohstoffe: Untersuhl, Dankmarshausen, Dankmarshausen-Dippach, Hausbreitenbach und Immelborn-Barchfeld ausgewiesen (alle für Kies bzw. Kiessand).

2.3 Demografische Entwicklung

Insgesamt leben in der Region Werra-Wartburg 54.650 Einwohner (Stand: 31.12.2008). Seit 1994 ist ein Bevölkerungsrückgang von 6.229 Einwohnern (-10,2 %) zu verzeichnen. Der Rückgang des Frauenanteils ist dreimal so hoch wie der der männlichen Bevölkerung (Frauen: -4.527 Einwohner bzw. -14,2 %, Männer -1.702 bzw. -5,9 %).

Die **natürliche Bevölkerungsentwicklung** weist einen negativen Trend auf. Der Überschuss der Gestorbenen gegenüber den Neugeborenen ist im Vergleich zum Jahr 2000 von 101 auf 237 im Jahr 2008 angestiegen. Die rückläufige Geburtenrate wird nicht nur durch die rückläufige Fertilitätsrate, sondern auch durch den Bevölkerungsrückgang insbesondere der Frauen im gebärfähigen Alter verursacht. Die Sterberate dagegen ist in der Region Werra-Wartburg weitestgehend konstant.

Die **Wanderungsrate** für die Werra-Wartburg-Region im Jahr 2008 weist einen Überschuss der Fortzüge gegenüber den Zuzügen von 557 auf. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist der negative Wanderungssaldo um mehr als das Doppelte gestiegen. Nach anfänglichen Wanderungsgewinnen der Region zu Beginn der 90er Jahre sank die Wanderungsrate seit 1995 beständig.



Wie der Grafik zu entnehmen ist, hat der Wanderungssaldo einen größeren Einfluss auf den Bevölkerungsrückgang als der Saldo von Geburten und Sterbefällen. Der negative Wanderungssaldo im Jahr 2008 ist 2,5-mal höher als die Differenz zwischen Geborenen und Gestorbenen.

Abbildung: Saldi der natürlichen / räumlichen Bevölkerungsentwicklung

Der Bevölkerungsrückgang ist in der Region Werra-Wartburg – analog zur landesweiten Entwicklung – mit einer Verschiebung der Altersstruktur verbunden. Die kontinuierlich sinkenden Geburtenzahlen und die verstärkte Abwanderung der jüngeren Altersgruppen führen zu einem prozentualen Anstieg der älteren Bevölkerungsanteile. Die **Zusammensetzung der Altersstruktur** der Einwohner in der Werra-Wartburg Region verdeutlicht, dass ein deutlicher Überhang von Senioren im Verhältnis zu Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen ist. In der nachfolgenden Grafik ist erkennbar, dass der Anteil der Senioren im Jahr 2000 zum Jahr 2008 um 6 % gestiegen ist. Der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren ist um 2 % gesunken. Zu berücksichtigen ist, dass die absolute Zahl der Senioren im Vergleich zu allen anderen Altersgruppen von 9.300 im Jahr 2000 auf 12.004 im Jahr 2008 kontinuierlich gestiegen ist.

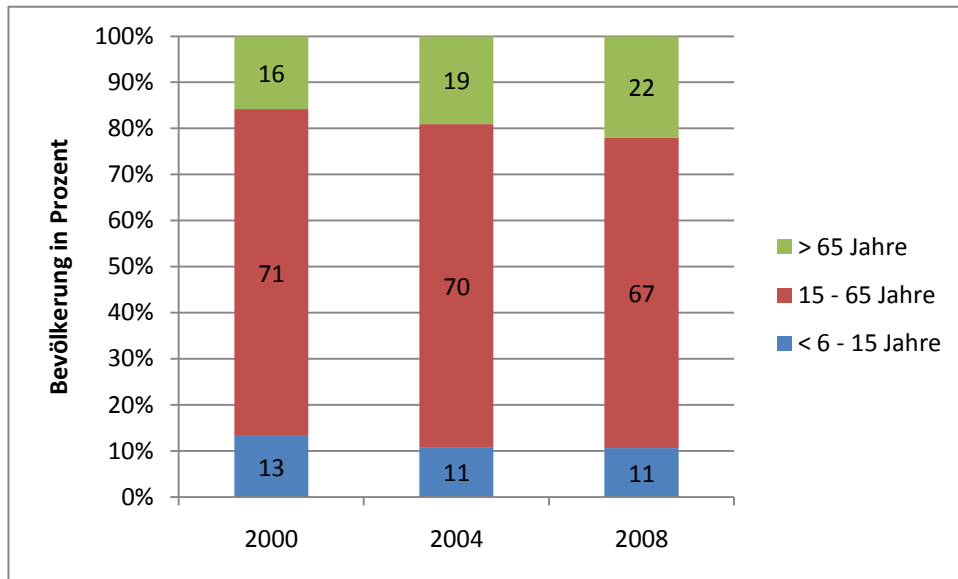


Abbildung: Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Die **Bevölkerungsprognose** für den Zeitraum bis 2020 fällt negativ aus. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass die Geburtenhäufigkeit weiter auf niedrigem Niveau verharrt und die Lebenserwartung zunimmt. Ebenfalls wird künftig ein negativer Wanderungssaldo angenommen. Dieser aus vergangenen Entwicklungen übernommene Wert kann jedoch extremen Schwankungen unterliegen.

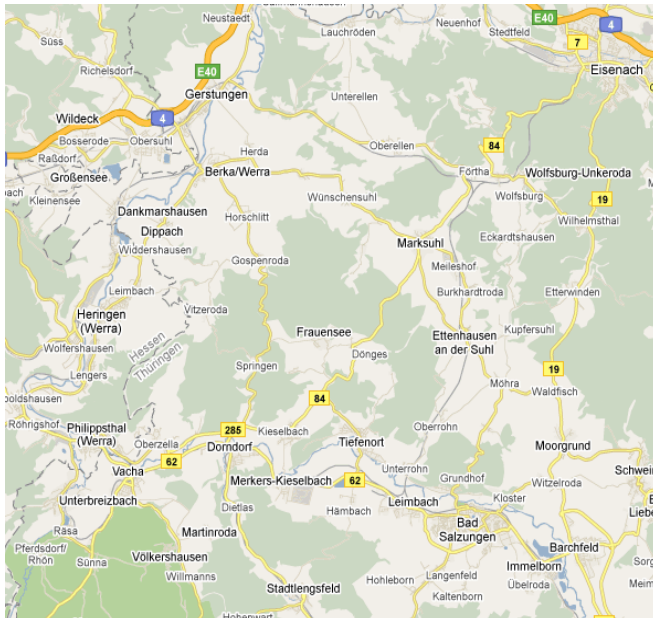
Die Bevölkerung in der Region Werra-Wartburg wird zukünftig um 10 – 15 % sinken. Parallel zu deutschlandweiten Annahmen lässt sich auch in dieser Region von einer weiterhin zurückgehenden Geburtenzahl ausgehen. Resultierend daraus kommt es zu einer sinkenden Anzahl potenzieller Mütter. Es kann davon ausgegangen werden, dass das dadurch entstehende Geburtendefizit nicht durch eine Zuwanderung ausgeglichen werden kann, da die Werra-Wartburg-Region einen deutlich negativen Saldo der Zu- und Fortzüge verzeichnet.

Die Differenz zwischen Geborenen und Gestorbenen wird immer größer werden. Es ist ein deutlicher Anstieg im Anteil der über 80-Jährigen zu erkennen. Das Medianalter wird 2025 bei ca. 52 Jahren liegen. Der Frauenanteil an den ab 80-Jährigen steigt zunehmend, wobei der Anteil der 15-45 jährigen Frauen an der Gesamtbevölkerung weiter sinken wird. Zudem ist ein Anstieg der Sterbefälle zu erwarten, da die stark besetzten Jahrgänge ins hohe Alter kommen. Schlussfolgernd aus den Entwicklungen des Saldos aus Geborenen und Gestorbenen werden der Region zukünftig weniger und ältere erwerbstätige Menschen (20 bis 65 Jahre) zur Verfügung stehen.

3 Situationsanalyse und Stärken-Schwächen-Profil

3.1 Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Die **technische Infrastruktur** im Bereich Verkehr ist überwiegend gut ausgebaut und bietet mit teilräumlichen Unterschieden eine solide Grundlage für eine regionale Entwicklung. Durch die vorhandenen verkehrlichen Voraussetzungen ist das Gesamtgebiet sehr gut an das überregionale Schienen bzw. Straßennetz angeschlossen.



Das überregionale Verkehrsnetz verläuft hauptsächlich über vier Bundesstraßen, insbesondere über die B 62, welche an der hessischen Grenze bis zur B 19 verläuft. Am nördlichen Rand der ILE-Region verläuft die für Europa bedeutsame Hauptverkehrsachse BAB 4. Die BAB 4 ist über die B 19 erreichbar, welche sich am östlichen Rand der ILE-Region befindet. Ein weiterer Zubringer zur BAB 4 ist die B 84, welche Dorndorf über Kieselbach und Marksuhl mit Eisenach verbindet. Die vierte Bundesstraße ist die B 285, welche die Anbindung von Bad Salzungen an die Rhön ermöglicht. In südlicher Richtung ist die Werra-Wartburg-Region über die neue BAB 71 bzw. BAB 73 an Bayern angeschlossen.

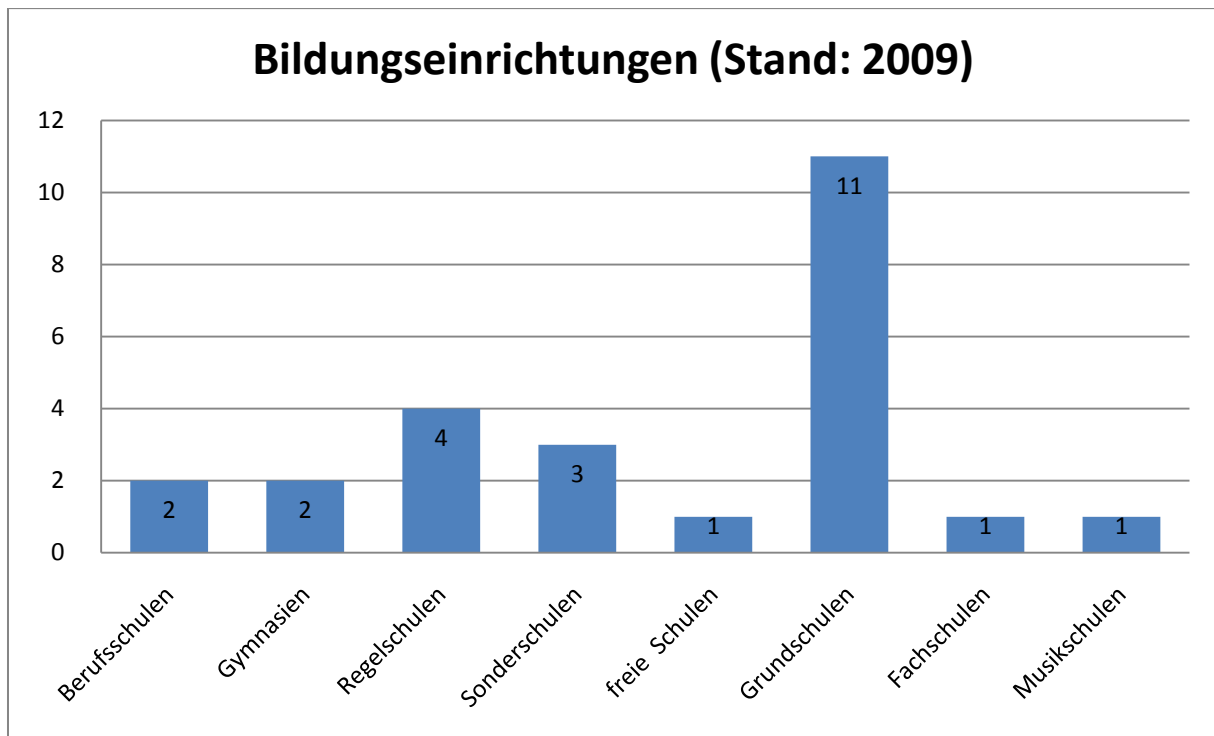
Die Region ist im Norden sowie durch eine über Bad Salzungen verlaufende Nord-Süd-Verbindung an das Schienennetz angebunden. Im Rahmen der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit bis 1995 wurde der Gleisabschnitt Neudietendorf – Gotha – Eisenach - Bebra modernisiert und elektrifiziert. Der Abschnitt „Werratalbahn“ Eisenach – Hörschel – Wartha - Gerstungen ist dabei wieder neu in Betrieb genommen worden. Die Strecke Eisenach – Bad Salzungen – Meiningen – Hildburghausen – Eisfeld – Sonneberg ist eine Strecke des regional bedeutsamen Hauptnetzes. Auf dieser Strecke verkehrt die Südthüringenbahn im Stundentakt. Des Weiteren gibt es Güterverkehrsverbindungen bis in das Industriegebiet Merkers-Kieselbach.

Die Vernetzung der Region mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgt im Wesentlichen durch 20 Linien der Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH. Die Qualität der Anbindungen ist dabei recht unterschiedlich und hängt insbesondere in den kleineren Ortschaften eng von den Schülerbeförderungszeiten ab.

Das regionale Radwegenetz ist vergleichsweise gering ausgebaut. Die überregionalen Radwanderwege Werratalradweg, Feldatalradweg und Rhönradweg „tangieren“ die Region nur. Es gibt jedoch keinen (über-)regionalen Radweg, der das Gebiet erschließt. Auch teilräumlich bzw. lokal ist das Angebot an Radwegen relativ gering, was sich insbesondere auf die Erschließung der zentralen Orte für die nicht-motorisierte Bevölkerung negativ auswirkt.

Die Anschlüsse für Telekommunikationsverbindungen sind vorhanden. Lücken gibt es jedoch in der Breitbandversorgung. Der Landkreis lässt daher derzeit eine Machbarkeitsstudie zum Thema Breitbandversorgung erarbeiten, die Voraussetzungen sowie Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen sollen und damit die Grundlage für eine Verbesserung des aktuellen Anschlussgrades bilden soll.

Die **soziale Infrastruktur** ist insgesamt gut entwickelt, dennoch sind regionale Unterschiede erkennbar. Sie weist eine quantitative Entwicklung auf, die sich proportional zur Bevölkerungsentwicklung verhält. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Anzahl der verschiedenen Bildungseinrichtungen in der Werra-Wartburg-Region.



Die Region verfügt außerdem über 35 Kindertagesstätten (Stand: April 2009). Davon sind 17 Kindertagesstätten in kommunaler und 18 in freier Trägerschaft, womit die Region im Thüringer Vergleich einen ca. 10 % höheren Anteil an freien Trägern aufweist.

In der Werra-Wartburg-Region gibt es Aktionen und Initiativen, welche bewusst auf die demografische Entwicklung eingehen. So wird im gesamten Wartburgkreis eine Seniorenwoche veranstaltet, in welcher auch in der Werra – Wartburg - Region Veranstaltungen für die Zielgruppen Senioren durchgeführt werden. Des Weiteren hat die Stadt Bad Salzungen ein Mehrgenerationenhaus, einen Seniorenbeauftragten sowie die Broschüre „Gut aufgehoben in Bad Salzungen“ (Ratgeber für Seniorinnen & Senioren), um den Bedürfnissen der Senioren gerecht zu werden. In der Region gibt es fünf Seniorenheime.

Positiv hervorzuheben ist das aktive und rege Vereinsleben der über 350 Vereine in den einzelnen Kommunen. Das Vereinsspektrum ist dabei sehr vielfältig und weist eine breite Vielfalt auf:

- Gewerbevereine
- Landfrauenverbände
- Freiwillige Feuerwehr
- Naturschutzvereine
- Sportvereine
- Wandervereine
- Geschichtsvereine
- Kulturvereine
- Gesangsvereine / Chöre
- Fördervereine

Die gesundheitliche Versorgung ist in der ILE-Region mit 37 Allgemeinmedizinerinnen und 32 Zahnärzten grundsätzlich gewährleistet, weist jedoch punktuell Defizite auf. In Eisenach und dem Wartburgkreis kommen 1.490 Einwohner auf einen Arzt. In der Werra-Wartburg Region betreut ein Arzt 1.388 Bewohner.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + großes bürgerschaftliches Engagement, u. a. aktives und reges Vereinsleben + gute Qualität der technischen Infrastruktur + gute Anbindung an überregionales Straßen- und Schienennetz und damit an die Zentren + gute Ausstattung mit sportlichen Einrichtungen + viele attraktive Ortsbilder + Versorgung der kleineren Ortschaften ohne Konsummöglichkeiten mit mobilen Verkaufsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> – punktuell Wohnungsleerstand (Plattenbausiedlungen) – z. T. starker innerörtlicher Durchgangsverkehr mit hoher Emissionsbelastung (fehlende Ortsumgehung B62) – schlechter Zustand einzelner Bahntrassen und Bahnhöfe – wenige interkommunale Radwegverbindungen – teilräumliche Defizite in der Kommunikationsinfrastruktur (Breitbandversorgung) – Nachteile gegenüber Hessen (Zentrale-Orte-System, günstigeres Bauland, Erschließungsmöglichkeiten, ...) – Defizite in der flächendeckenden Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, insb. in den kleineren Orten – punktuell lückenhafte ärztliche Versorgung – z. T. dünne Finanzdecke der Kommunen – keine gemeinsame regionale Identität
Entwicklungspotenziale	
<ul style="list-style-type: none"> → Etablierung als attraktive Wohnregion → Anpassung der Strukturen an die sich verändernden Bevölkerungszahlen und -zusammensetzung sowie Nutzung der wirtschaftlichen Potenziale → Sicherung der Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen (Nähe, Mobilität) → Erhalt und Entwicklung von Kommunikationszentren und Begegnungsorten (Einkaufsmöglichkeiten, Dorfzentren, Kneipen, Vereinshäusern, etc.) → Verlagerung des Verkehrs aus den Ortschaften → Bergbau als gemeinsame Identitätsklammer der Region 	

3.2 Wirtschaft und Arbeit

Die Region hat ein relativ gutes wirtschaftliches Potenzial, welches sich auf viele kleine- und mittelständige Unternehmen verteilt und in einem weit gefächerten Branchenmix äußert. Der prozentuale Anteil von Industrieunternehmen liegt bei ca. 6 %, der des Handwerks im ländlichen Raum bei 35 % und in der Stadt Bad Salzungen bei ca. 10 %. Insgesamt sind etwa 70 % Handel- und sonstige Unternehmen. Damit finden sich die meisten Beschäftigten im Dienstleistungssektor wieder, der sich in der Regel durch ein relativ geringes Einkommensniveau auszeichnet. Gleichzeitig verfügt die Region über einen Mangel an gut bezahlten Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe. Beides sind Faktoren, die die Bevölkerungsabwanderung weiter befördern.

Die Zahl der Arbeitslosen im Wartburgkreis ist in den vergangenen Jahren deutlich gesunken und lag Ende September 2009 bei 8,6 % und damit unter dem Durchschnitt des Freistaates Thüringen

von 10,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote jedoch um 1,6 % gestiegen, was u. a. auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Innerhalb der Region ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosenquote in den nordwestlichen Städten und Gemeinden wahrscheinlich aufgrund der gut ausgelasteten Gewerbegebiete sowie den grenznahen hessischen Betrieben geringer ist.

Die Region verfügt über insgesamt 10 Gewerbegebiete, die im Durchschnitt zu fast drei Viertel ausgelastet sind. Lediglich 27,8 % standen 2007 als freie Flächen für Neuansiedlungen zur Verfügung. Die Industrieunternehmen haben sich an den Hauptverkehrsadern angesiedelt, in der Stadt Berka/Werra und der Gemeinde Gerstungen sowie in Marksuhl und im traditionellen Industriegebiet Merkers-Kieselbach. Die Vermarktung der Gewerbegebiete läuft sowohl durch die Gemeinden als auch durch den Landkreis.

Noch heute ist der Strukturbruch nach 1989 in der Bergbauwirtschaft spürbar, der insbesondere im Kaliabbau zum Rückgang zahlreicher Arbeitsplätze in der Region geführt hat. Viele der ehemaligen Arbeiter pendeln heute in die hessischen Kalibetriebe.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + breites Branchenspektrum + Vielzahl an gut ausgelasteten Gewerbegebieten mit zusätzlichen Erweiterungspotenzialen insb. im Norden + vgl. geringe Arbeitslosenquote + leistungsfähige Betriebe mit hohen technologischen Standards + gut ausgebildete Fachkräfte, insb. im Bereich Bergbau + wirtschaftliche Verflechtung, vor allem nach Eisenach und weitere Umgebung + einige traditionell starke Handwerksbetriebe/-bereiche, weitere kleingewerbliche und Industriebetriebe (ehemalige Markenträger) 	<ul style="list-style-type: none"> – teilträumlich zu wenig Arbeitsplätze, insb. für hochqualifizierte Arbeitskräfte – zukünftiger Fachkräftemangel in einzelnen Branchen durch anhaltende Abwanderung von Leistungsträgern – geringe Kapitaldecke der Klein- und Mittelständischen Unternehmen – z. T. unzureichende Vernetzung der Dienstleistungsangebote – niedriges Lohn- und Gehaltsniveau insb. im produzierenden Gewerbe aber auch im Dienstleistungsbereich führt zur Abwanderung
Entwicklungspotenziale	
<ul style="list-style-type: none"> → Vermarktung der Gewerbegebiete für Neuansiedlung und damit zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze in der Region, insb. für produzierende Gewerbe → Bau der A 44 bis Herleshausen-Wommen und damit zusätzliche Attraktivität für Unternehmen → Potenziale in der Sozial- und Kulturwirtschaft → Verbesserung der weichen Standortfaktoren sowie Sicherung und Entwicklung eines attraktiven Lebensumfeldes 	

3.3 Land- und Forstwirtschaft

Die Region Werra-Wartburg verfügt über ca. 11.400 ha landwirtschaftliche Fläche. Die Fläche ist seit 1997 um rund 2.300 ha gewachsen. Sie wird zu 86 % durch 12 Agrarunternehmer in Form juristischer Personen genutzt. Insgesamt waren 2007 in der Region 93 Unternehmen aktiv. Der charakteristische Betriebstyp im Planungsraum ist der Futterbau- bzw. Gemischtbetrieb. In beiden Betriebstypen wird über die Futterproduktion und der darauf aufbauenden Tierhaltung ein wesentlicher Anteil am Deckungsbetrag erwirtschaftet. Daneben hat die Grünlandbewirtschaftung in der Werra-Aue und in den Übergangslagen zum Thüringer Wald eine große Bedeutung und einen hohen Flächenanteil von z. T. über 40 %. Besonders die Erhaltung und die Offenhaltung des natür-

lichen Grünlandes durch die Beweidung mit Mutterschafen und Mutterkühen sind gesellschaftlich anerkannt und werden entsprechend unterstützt.

Aufgrund der naturräumlichen Situation ergeben sich für die landwirtschaftliche Nutzung oft schwierige Standortbedingungen. Grundsätzlich wird die landwirtschaftliche Nutzung in der Region durch das Bad Salzunger Bundsandsteingebiet bestimmt. So ist in diesem Bereich Ackerbau vorherrschend. Da auf Grund der natürlichen Bedingungen die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Flächen eine reine Marktfruchtproduktion oft nicht zulässt, hat sich die Milchviehhaltung historisch als fester Bestandteil der landwirtschaftlichen Produktion entwickelt. Hieraus resultiert auch eine höhere Wertschöpfung in den Unternehmen.

In den Bereichen Landtourismus und Direktvermarktung engagieren sich derzeit nur zwei regionale Betriebe. Auch die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist im thüringenweiten Vergleich sehr gering.

15.693 ha der Fläche der Region sind bewaldet. Die Flächen werden durch die beiden in der Region tätigen Forstämter, Bad Salzungen und Marksuhl, bewirtschaftet bzw. betreut. Dominierende Baumarten sind die Fichte und die Buche (jeweils fast 1/3) sowie ca. 1/6 Kiefer. Legt man die Daten der beiden zuständigen Forstämter zu Grunde sind ca. zwei Drittel der Waldfläche in Besitz des Freistaates sowie ungefähr ein Fünftel in Privatbesitz und ein Sechstel in Besitz der Kommunen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + wettbewerbsfähige Betriebsgrößen der landwirtschaftlichen Unternehmen + ausgeprägtes Bewusstsein der landwirtschaftlichen Betriebe für ihre Rolle bei der Entwicklung des ländlichen Raumes + z. T. gut ausgebaute landwirtschaftliche Wege, die auch von Radfahrern und der Forstwirtschaft genutzt werden + hoher Waldanteil in Besitz des Freistaates 	<ul style="list-style-type: none"> – geringer Diversifizierungsgrad, u. a. wenige Direktvermarkter und Anbieter Landtourismus – derzeit geringe Gewinne in der Landwirtschaft – wenige Betriebe mit ökologischem Landbau – nur geringer Grad der Produktveredelung in der Region – zu geringe Pflege des Randbewuchses und der Wegeentwässerung führt zur Verschlechterung der Wegequalität – Grabenpflege ist in vielen Bereichen zu gering und nicht abgesichert – die notwendigen Säuberungen der Überschwemmungswiesen von Treibgut und Müll sowie dessen Entsorgung verursachen den Landnutzern und den Kommunen jährlich wiederkehrende Kosten – Bodenerosion führt zu verminderten Erträgen – z. T. schlechter Zustand der ländlichen Wege
Entwicklungspotenziale	
<ul style="list-style-type: none"> → weiterer Ausbau der energetischen Nutzung von Biomasse auch zur Wärmeerzeugung → Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Region → Förderung alternativer Einkommensquellen, z. B. durch Landschaftspflege, Urlaub auf dem Lande, Direktvermarktung → Vermarktung, Modernisierung und Verbesserung der bestehenden Produktionsstandorte → Stärkere Unterstützung der Landwirte als Landschaftspfleger → Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Landwirtschaft → Verbesserung der infrastrukturellen Voraussetzungen (z. B. multifunktional genutzte Wege) 	

3.4 Natur, Landschaft und Umwelt

Die Region Werra-Wartburg zeichnet sich durch eine vielfältige Landschaft aus, die sich über fünf Naturräume erstreckt. Im Süden liegt das Bad Salzunger Buntsandsteinland. Darin eingebettet sind die Werraauen. Nordöstlich an das Bad Salzunger Buntsandsteinland schließt sich in einer schmalen Ausprägung das Zechsteinband Bad Liebenstein an, weiter in nordöstlicher Richtung gefolgt vom nördlichen Thüringer Wald und dem Waltershäuser Vorgebirge.

Die Region verfügt über acht Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 910 ha (Stand: 9.11.2004), wobei mehr als die Hälfte der Fläche durch die Werra und ihre Auenlandschaft geprägt sind. Im Nordosten schneidet die Region zudem den Naturpark Thüringer Wald und das gleichnamige Landschaftsschutzgebiet. Mit dem Grünen Band verfügt die Region zudem über ein attraktives Biotop-Verbundsystem, dessen Flächen derzeit an den Freistaat übertragen werden.

Die Fließgewässer im Untersuchungsgebiet sind laut TLUG größtenteils mäßig bis kritisch belastet (Stand: 31.12.2006). Die Werra wurde als mäßig belastet eingestuft, wobei die Diskussion um die Versalzung der Werra ab dem hessischen Philippsthal weiter aktuell ist und insbesondere das Gebiet der Verwaltungsgemeinschaft Berka sowie der Einheitsgemeinde Gerstungen betrifft.

In der Region Werra-Wartburg gibt es zunehmend Aktivitäten zur Nutzung erneuerbarer Energien bzw. zur Reduzierung des Energieverbrauchs. Die Aktivitäten konzentrieren sich dabei zum einen auf Liegenschaften der Gebietskörperschaften. Zum anderen engagieren sich insbesondere private Akteure für die Nutzung regenerativer Energien, wie Biogas oder Fotovoltaik. Für Windkraft gibt es in der Region ein Vorranggebiet an der B 84 zwischen Förtha und Marksuhl.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Vielfältigkeit der Landschaft + hochwertige einzigartige Naturräume und Schutzgebiete + hohes Engagement für die Werra + Rückübertragung Grünes Band + verstärkt Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs bzw. zur Nutzung regenerativer Energien 	<ul style="list-style-type: none"> – Gewässerqualität der Gewässer auch im Hinblick auf Wasserrahmenrichtlinien – Problem bei der Unterhaltung der Gewässer zweiter Rangordnung und Renaturierung – Belastung durch Müllverbrennungsanlage Heringen (Verkehr und Geruch) – Bergbaufolgen – Brachflächen, z. T. relativ große Industriebrachen – Erhaltung und Pflege von Natur und Landschaft nicht gesichert
Entwicklungspotenziale	
<ul style="list-style-type: none"> → Verknüpfung von Natur- und Landschaft mit regionaler Bildung und Entwicklung → Inwertsetzung der Natur- und Landschaftsräume für Erholung und Tourismus → Rückübertragung des Grünen Bandes an den Freistaat (Vernetzung, ökologische Qualität) → konzertierte Aktivitäten zum Klimaschutz → qualitative Entwicklung der Natur und Landschaft, u. a. in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft → Verbesserung der Wasserqualität 	

3.5 Tourismus, Naherholung und Kultur

Die Region Werra-Wartburg ist ein Teil der Reisegebiete Werratal, Thüringer Rhön und Thüringer Wald und wird im 2. Entwurf des Regionalplans Südwestthüringen als „Vorbehaltsgebiet Tourismus und Erholung“ ausgewiesen. Die Vorbehaltsgebiete beziehen sich auf die Teile des Thüringer Waldes und die Werraauen zwischen Masserberg, Siegmundsburg und Treffurt. Die Stadt Bad Salzungen wird als regional bedeutsamer Entwicklungsort benannt.

3.5.1 Analyse der Tourismusinfrastruktur

Industrie- und aktivtouristische Ansätze im ländlichen Raum

Die Region besticht besonders durch ihren ländlichen Charakter, ihre ausgeprägte landschaftliche Schönheit und Vielfalt, die vom Flussbett der Werra über die Niederungswiesen und teilweise naturbelassenen Werraauen zu einer sanft verlaufenden Hügellandschaft und zahlreichen Waldgebieten reicht. Ihre Entwicklung wurde teilweise durch den Einfluss der Industrie- und Kali-Geschichte der jüngeren Zeit beeinflusst. Sowohl industrielle Anlagen, Kali-Schächte als auch das Erlebnisbergwerk Merkers zeugen von der Bergbaugeschichte dieser Region. Letzteres stellt einen Besuchermagneten mit zahlreichen Informationen zum Bergbau sowie vielfältigen erlebnisstiftenden Angeboten untertage (z. B. Führungen mit Grubenfahrt, Konzerte aller Art sowie Mountainbike-Touren) dar.

Die infrastrukturellen Voraussetzungen für den Aktivtourismus in der Werra-Wartburg-Region sind bisher unzureichend erschlossen. Neben der lückenhaften und mangelbehafteten Infrastruktur (s. Anlagen 3 und 4) sowie den geringen, aktuellen Angeboten zum Wasserwandern gibt es zahlreiche Wander- und Radwege mit zum Teil überregionaler Bedeutung (z. B. Werratal-Radweg, Werra-Burgen-Steig, Feldatal-Radweg, Premiumwanderweg Hochrhöner, Rhönradweg, Rennsteig). Die Deutsche Fachwerkstraße sowie die Deutsche Klassikerstraße führen durch die Region, ohne jedoch über ausgewiesene Angebote daran zu verfügen.

Freizeit und Naherholung

Darüberhinaus verfügt die Werra-Wartburg-Region über verschiedene Möglichkeiten zur Naherholung und Freizeitgestaltung. Freibäder (z. B. Gerstungen), Hallenbäder (z. B. Dorndorf) sowie Badeseen (z. B. Immelborn, Frauensee) locken in der Saison zahlreiche Badegäste an. Ausgewiesene Routen um Bad Salzungen und in Dorndorf bieten Nodic-Walking-Begeisterten eine sportlich-gesunde Aktivität in bewaldeten Gebieten. Ferner existieren in der Region nur wenige Indoor-Freizeitmöglichkeiten. Das TAMTAM in Oberellen sei beispielsweise genannt. Es präsentiert sich für Kinder und Jugendliche mit einem attraktiven Angebot, bestehend aus einem Kleinkinderbereich, verschiedenen Themenräumen, einer Erlebnishalle und gastronomischer Versorgung.

Beherbergung und Gastronomie

Im Übernachtungs- und Gastronomiegewerbe weist die Region Werra-Wartburg stellenweise erhebliche Defizite auf – sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht. Die relativ geringe Anzahl an touristischen Beherbergungskapazitäten ist durch wenige Pensionen, Gasthöfe und Hotels jedoch viele Privatvermietungen geprägt. Angebote und Unterkünfte im Bereich Landurlaub und Reittourismus sind in der Region nur vereinzelt zu finden. Demgegenüber weist die Region mehrere Camping- und Wohnmobilstellplätze auf, verfügt jedoch nur in geringem Maße über zielgruppenspezifische Herbergen, z. B. eine Fahrrad- und Wanderherberge in Dorndorf, eine Fahrradherberge in Dankmarshausen sowie eine Pilgerherberge in Oberellen. Statistische Zahlen zu den touristischen Ankünften und Übernachtungen existieren lediglich für die Stadt Bad Salzungen, die Gemeinden Leimbach, Marksuhl und Moorgrund sowie seit jüngster Zeit für die Stadt Gerstungen. Die meisten Touristen in der Region Werra-Wartburg sind Kurgäste und Tagesbesucher, was sich in einem starken Gefälle der Übernachtungen und Aufenthaltsdauer widerspiegelt.

Gesundheits- und kulturtouristisches Angebot

Die Stadt Bad Salzungen bietet ihren (Kur-)Gästen ein attraktives Spektrum an gesundheitstouristischen und kulturellen Angeboten, welches einer stärkeren Zielgruppen- und Themenorientierung bedarf. Überregionale Beachtung genießt z. B. die Keltentherme, welche als Imagerträger der Kurstadt Bad Salzungen auch weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt ist. Weiterhin ist das Kurzentrum mit dem Gradiergarten und Gradierwerk sowie zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in Bad Salzungen zu nennen.

Sowohl Bad Salzungen als auch Gerstungen sind Kommunen mit einer starken Präsenz von kulturhistorischen Bauwerken wie Schlösser, Burgen und Kirchen. Entlang des Werra-Burgen-Steiges erstrecken sich zahlreiche Burgen und Schlösser, von den jedoch nicht alle für touristische Zwecke nutzbar sind. Doch auch in anderen Teilen der Region schlummern Entwicklungspotenziale von teilweise großer kulturhistorischer Bedeutung, z. B. Schloss Wilhelmsthal, welches zu erschließen und touristisch in Wert zu setzen gilt.

Während die Brandenburg und die Krayenburg bereits Austragungsorte kultureller Veranstaltungen (Mittelalterfeste, Burgspektakel etc.) sind und sich regionaler und teilweise überregionaler Bekanntheit erfreuen, ist die Kunstruine Frankenstein als Ausflugsziel für Wanderer und Naturgenießer erst wieder in Wert zu setzen. In den Kommunen selbst überwiegen kleinere ortsgebundene Märkte und Feste, z. B. das Fischerfest in Frauensee sowie zahlreiche Kirmes- und Faschingsveranstaltungen, die meist keine touristische Bedeutung besitzen. Für ein breiteres und vernetztes Angebot an thematisch aufbereiteten Veranstaltungen mit Bezug zur Geschichte und / oder Gegenwart bestehen vielfältige Potenziale.

Ein Aufschwung des Tourismus in der Region erfordert insbesondere den weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur sowie die Erweiterung und Qualitätssteigerung der Angebote in den Bereichen Aktiv-, Kultur- und Naturtourismus. Ein besonderes Augenmerk ist auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen und die Steigerung des Erlebniswertes zu richten.

3.5.2 Aktuelle touristische Trends

Profilstudien des Bundesvereinigung Kanutouristik e. V., des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs und der Thüringer Tourismus GmbH zum Wander-, Rad- und Kanutourismus verdeutlichen, dass die Bedürfnisse, Reisemotive und Verhaltensweisen je nach Zielgruppe verschieden sind. Daraus resultiert die Notwendigkeit, passgenaue Angebote zu entwickeln und eine zielgruppenorientierte Ansprache bezüglich der Vermarktung zu wählen.

Während Radreisende und Kanutouristen überwiegend zwischen 40 und 60 Jahren sind, nutzen meist 50- bis 70-Jährige das vielfältige Wanderangebot. Fast 50 % der Radfahrer bestreiten ihre Radtouren mit dem Partner / der Partnerin, Paddler genießen Mehrtagestouren überwiegend mit Freunden (ca. 67 %) bzw. Eintagestouren mit der Familie (ca. 37 %) und Wanderer gesellen sich gern in kleineren Grüppchen zum aktiven Vergnügen (ca. 43 %), das vorwiegend individuell gestaltet ist.

Das vielfältige Übernachtungsangebot nehmen ca. 56 % der Wanderer, 47 % der Paddler und 35 % der Radfahrer in Anspruch, wobei die Wahl der Unterkunft differiert. So bevorzugen Paddler mit Abstand Campingplätze (ca. 80 %) bzw. Wasserwanderplätze (ca. 37 %), Fahrradtouristen entscheiden sich zu über 40 % für Ferienwohnungen und Privatquartieren, während der Wanderer gern komfortabel im Hotel (ca. 29 %) oder in Ferienwohnungen (ca. 27 %) übernachtet. Die Kombinationen Wandern und Radfahren bzw. Paddeln und Radeln gewinnen zunehmend an Beliebtheit. Ein attraktives Landschaftsbild spielt für alle Aktivtouristen die Hauptrolle für die Wahl des Urlaubsgebietes. Über 60 % der Radtouristen bevorzugen Flusslandschaften, Wanderer genießen die

abwechslungsreiche Kombination von waldreichen Gebieten mit guter Aussicht, Höhlen und Schluchten, Burgen und Schlössern sowie Einkehrmöglichkeiten bzw. bewirtschafteten Hütten.

Die Studie „Sommersport-Tourismus in Thüringen“ – eine aktuelle Untersuchung (2009) der Sporthochschule Köln im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit – weist für den Kanutourismus auf die Erfahrung der Paddler, die Vergleichbarkeit der Wasserwanderwege sowie auf die **bisher eher ungenutzten Potenziale zur Erlebnisinszenierung und der Notwendigkeit zur Kopplung von Aktivangeboten hin**. Der Wandergast kann in Thüringen aus einem breiten Spektrum an Fern-, Regional- und thematischen Wanderwegen wählen, um der Freude am gesunden Aktivsein, dem Naturgenuss und Stressausgleich zu frönen. Thüringens Radwege verlaufen größtenteils entlang von Flusstälern und durch Mittelgebirgslandschaften, wobei der Radtourismus sich einer steigenden Beliebtheit erfreut. Alle drei aktivtouristischen Bereiche haben folgende Anforderungen an die Urlaubsregion gemein:

- **schnelle Orientierungsmöglichkeit durch gute Ausschilderung**
- **gute Wegequalität und zusätzliche Serviceleistungen (z. B. Reparaturwerkstätten)**
- **zielgruppengenaue Beherbergungsmöglichkeit**
- **Zusatzangebote entlang der Strecke mit Erlebnischarakter (z. B. weitere Aktivangebote, Kultur, Gastronomie)**
- **Übersichtlichkeit und einfache Handhabung der Informationsmaterialien**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + zahlreiche kulturhistorische Sehenswürdigkeiten (Schlösser, Burgen, etc.), kulturelle Veranstaltungen, sowie Heimatstuben, Museen, Kultur- und Veranstaltungshäuser + naturbelassene Areale (z. B. Grünes Band) + vielfältige geologische Potenziale (insbesondere Salzvorkommen) + industriegeschichtliche Anlagen mit Erlebnispotenzial + Anbindung an das Fernradwegenetz durch Rennsteig-Radwanderweg, Werratal-Radweg, Rhönradweg + gut ausgebautes Wanderwegenetz mit überregionalen Wanderwegen, teils zertifizierten Wanderwegen, thematischen Wanderwegen + Nordic Walking Zentrum in Dorndorf und Bad Salzungen + Keltenbad mit therapeutischen Angeboten sowie gesundheitstouristischen- und Wellnessangeboten in Bad Salzungen + Erlebnisbergwerk Merkers und Kurstadt Bad Salzungen als touristische Highlights der Region mit bedeutenden Veranstaltungen + hohe/steigende Übernachtungszahlen in Bad Salzungen + mitgliederstarker Tourismusverein (Werrataltouristik e.V.) 	<ul style="list-style-type: none"> – weitgehend fehlende Themen- und Zielgruppenorientierung des touristischen Angebotes – infrastrukturelle Defizite und mangelnde Erlebnisorientierung im Kanutourismus – fehlende Vernetzung der Fernradwege und Mängel bei regionalen und lokalen Radwegen – fehlende Wanderparkplätze – wenige Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung, kein identifikationsstiftendes Fest – geringe Aufenthaltsdauer (außer Kurgäste) – kaum barrierefreie Übernachtungs- und Gastronomieangebote sowie Beherbergungsbetriebe mit Zielgruppenorientierung – wenige Übernachtungsmöglichkeiten für Gesundheits- und Wellnesstouristen in Bad Salzungen sowie im ländlichen Raum; kaum Angebote im gehobenen Angebotssegment – unzureichende Ausstattung mit touristisch relevanter Gastronomie, Erlebnisgastronomie, Ausflugslokalen und Freigastronomie – wenig touristische Informationsmöglichkeiten und mangelnde Kooperation; lückenhaftes Leitsystem – fehlende Serviceorientierung und mangelnde Qualität / Attraktivität der touristischen Informationsmaterialien und Angebote

Entwicklungspotenziale

- Nähe zu bekannten touristischen Regionen (Thüringer Wald, Rhön, Wartburg, Geopark Inselsberg – Drei Gleichen)
- **Ausbau des Aktivtourismus / Wassertourismus entlang der Werra**
- Nutzung, Inwertsetzung sowie Ausbau vorhandener Wanderwege
- Nutzung der ehemaligen Bahntrassen für den Radtourismus, touristische Nutzung der ländlichen Wege im Bereich der Gemeinde Moorgrund
- Ausbau der Infrastruktur für Naherholung
- Nutzung ehemaliger bergbaulicher Anlagen und der Kulturhäuser als Veranstaltungsorte
- Stärkere Nutzung geschichtlicher Hintergründe in der Region und dessen Aufbereitung für Bildungs- und Tourismusangebote
- **Stärkere Themenorientierung der touristischen Angebote, z. B. Salz / Industriegeschichte, Burgen und Schlösser, Luther**
- Vernetzung der kulturhistorischen Potenziale
- Zusammenarbeit von Kommunen und touristischen Leistungsträgern
- Stärkung des Werratal Touristik e.V. durch Kooperation der Leistungsträger sowie gemeinsame (Weiter-)Entwicklung von Angeboten
- Ausbau von Pauschalangeboten für Kurzurlauber
- Entwicklung von Angebotsbausteinen

3.6 Handlungsbedarf

Die Situationsanalyse hat gezeigt, dass die Region große Entwicklungspotenziale hat, wenn es gelingt die vorliegenden Probleme und Konflikte zu bewältigen. Als wichtigste Potenziale haben sich dabei folgende Aspekte herausgestellt:

3.6.1 Übergreifende Entwicklungspotenziale

Werra

Die Werra ist der die Region landschaftlich prägende Fluss, der das wichtigste identitätsstiftende Bindeglied für die Region darstellt. Neben Bad Salzungen und dem Besucherbergwerk Merkers ist er einer der wichtigsten touristischen Anziehungspunkte der Region und ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal. Sowohl für den Aktiv- als auch Naturtourismus bietet sich eine Vielzahl von derzeit noch ungenutzten Wertschöpfungspotenzialen, die es in den kommenden Jahren zu erschließen und zu vernetzen gilt.

Attraktive Wohn- und Arbeitsregion

Die Werra-Wartburg-Region verfügt über eine Vielzahl attraktiver Städte und Dörfer, die ansprechenden Wohnraum und ein attraktives Lebensumfeld bieten. Insbesondere die Stadt Bad Salzungen als auch die Gemeinden in der Nähe der BAB 4 verfügen über gut ausgelastete Gewerbegebiete mit zahlreichen Unternehmen und einem umfassenden Arbeitsplatzangebot. Diese Standortqualitäten gilt es zu stärken und insbesondere ihre Synergien zu nutzen.

Diversifizierung der Landwirtschaft

Die Region verfügt über eine Vielzahl wettbewerbsfähiger Agrarbetriebe. Gleichzeitig zeichnet sie sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft aus, die über die Jahrhunderte bewirtschaftet und entwickelt wurde. Die Potenziale zur Diversifizierung der Landwirtschaft sind dabei noch lange nicht ausgeschöpft. Sei es bei der energetischen Nutzung der Biomasse, der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Landschaftspflege oder Dienstleistungen für Kommunen.

Hochwertige kulturhistorische Potenziale

Viele der Städte und Dörfer der Region verfügen über zum Teil überregional bedeutsame Burgen oder Schlösser. Richtung Thüringer Wald aber auch Richtung Rhön sind die Ortsbilder durch historisches Fachwerk geprägt. Mit dem Lutherstammort Möhra verfügt die Region zudem über einen religionsgeschichtlich bedeutsamen Ort. Dieses reichhaltige Potenzial gilt es – auch über die Grenzen der Region hinaus – zu vernetzen und zu erschließen.

3.6.2 Regionsspezifische Konfliktfelder

Die Situationsanalyse hat jedoch auch gezeigt, dass sich die Region, neben einer Vielzahl von Potenzialen, mit regionsspezifischen Konfliktfeldern und Problemen auseinandersetzen hat. Diese die Entwicklung hemmenden Faktoren gilt es zu beseitigen bzw. ihre Auswirkung zu reduzieren. Als wesentliche Konfliktfelder haben sich dabei folgende dargestellt:

Fehlende gemeinsame regionale Identität

Das Werra – Wartburg - Gebiet ist eine Region, die über keine eigene übergreifende Identität verfügt. Landschaftlich ist sie durch den Thüringer Wald, die Werra und die Rhön geprägt. Historisch gesehen verlaufen u. a. drei ehemalige Landkreisgrenzen durch die Region, die heute noch für die Medienlandschaft prägend sind, so dass der Informationsaustausch innerhalb der Region gehemmt ist. Touristisch gliedert sich die Region in drei verschiedene Teilgebiete, die sich jeweils unterschiedlichen Tourismusgebieten zugehörig fühlen. **Einzigste identitätsstiftende Merkmale sind die Werra und der Kalibergbau.** Als Lösungsansatz gilt es daher insbesondere auf thematischer Ebene die Region zusammenzuführen oder themenspezifisch überregionale Kooperationen aus- bzw. aufzubauen.

Geringe Kommunikation

Die Kommunikation zwischen den Akteuren der Werra – Wartburg - Region war bislang nur gering entwickelt. **Eine rein regionale Kommunikationsebene hat es im Vorfeld des ILEK nicht gegeben. Bislang waren die Kommunikationsstrukturen unter anderem durch den Landkreis oder die Tourismusvereine und –verbände geprägt, wobei der Werratal Touristik e. V. die wohl wichtigste Rolle spielt.** Auch themenbezogen ist die Zusammenarbeit ausbaufähig, was sich beispielsweise beim Thema „Burgen und Schlösser“ zeigt, wo die Akteure die Initiative dankend aufgegriffen und bislang insbesondere zum Austausch genutzt haben. Ein weiteres Beispiel ist das Fehlen eines abgestimmten Wegenetzes, das die weitere übergreifende Erschließung und Vernetzung gehemmt hat. Grundsätzlicher Ansatz ist es hierbei, die verschiedenen Akteure vor dem Hintergrund gemeinsamer Fragestellungen zusammenzuführen und die Kooperationen zu verstetigen.

Komplexe Problemlagen in den Dörfern durch den demografischen Wandel

Eine Vielzahl der Dörfer konnte in den vergangenen 20 Jahren die Möglichkeiten der Dorferneuerung nutzen. Dennoch gibt es in vielen Dörfern wachsende Probleme durch die demografische Entwicklung. **Noch immer stehen ortsbildprägende Objekte leer, angesichts der Alterung der Dorfbevölkerung ist ein weiterer Leerstand von Privateigentum zu erwarten.** Durch den fortlaufenden Alterungsprozess ändern sich die Nutzungsansprüche an die Dörfer und ihre Funktionen. Zudem ist angesichts der geringen finanziellen Eigenmittel und zu erwartender rückläufiger Fördermittel der Handlungsrahmen der Kommunen zunehmend eingeschränkt. Es gilt daher gemeinsam nach innovativen Lösungen zu suchen, die die lokale Situation einbeziehen und, soweit sinnvoll, durch regionale Ansätze eine möglichst breite Partizipation gewährleisten.

4 Leitbild

Das Leitbild gründet sich einerseits auf der Situationsanalyse und andererseits auf den Themen, die möglichst viele Akteure bewegen. Es wurde daher bewusst erst im Anschluss einer Ideenfindungsphase abgeleitet. Zu den drei zentralen Fragen zählten dabei:

- Was eint die Region? Was will sie gemeinsam?
- Welche Potenziale sollten gemeinsam genutzt, welche Konflikte gemeinsam gelöst werden?
- Welche Themen können strategisch Kraft entwickeln?

Die Kommunale Arbeitsgruppe hat sich daher nach der Diskussion verschiedener Ansätze auf nachfolgendes Leitbild verständigt.

4.1 Leitsatz

Die WERRA-Region

- Wirtschaftlich attraktiv,
- Erlebenswert,
- Ressourcenschonend,
- Regional vernetzt und
- Aktiv

4.2 Handlungsfelder und Leitziele

4.2.1 Handlungsfeld „Ländliche Wirtschaft“

Die regionale Wertschöpfung ist der Ausgangspunkt für die Erhaltung und zukünftige Entwicklung der Region. Dies betrifft die Unternehmen in den regionalen Gewerbegebieten, aber auch die zahlreichen kleinen Betriebe und Existenzgründungen in den Dörfern. Vor dem Hintergrund der hohen regionalen Abwanderung vor allem junger Menschen ist die Schaffung und Sicherung von attraktiven Arbeitsplätzen in den Städten und Dörfern ein wichtiger Haltefaktor. Land- und Forstwirtschaft sind zudem durch ihre Nutzung für die Erhaltung der Kulturlandschaft verantwortlich und können im Rahmen ihrer Diversifizierung einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten leisten.

Entwicklungsziele

Im Jahr 2020 zeichnet sich unsere Region aus durch

- eine wirtschaftsfreundliche und gut ausgebaute Infrastruktur, insb. für die Land- und Forstwirtschaft
- unternehmerfreundliche effektive Verwaltungen
- eine attraktive Kulturlandschaft mit vielfältig genutztem Wertschöpfungspotenzial (Tourismus, Landwirtschaft)

- moderne landwirtschaftliche Produktionsstandorte
- eng kooperierende Kommunen und Landwirtschaftsbetriebe
- einen hohen Nutzungsanteil und breiten Mix regional erzeugter Energien (ohne Windenergie)
- attraktive Arbeitsplätze in den Städten und Dörfern
- enge und effektiv genutzte Stadt – Umland - Beziehungen zwischen Bad Salzungen und der Region

4.2.2 Handlungsfeld „Unsere Heimat“

Der Begriff Heimat bedeutet vor allem Identifikation mit dem eigenen Ort, mit der eigenen Region. Das Ziel ist es daher, dass Bewusstsein der Einwohner für ihre Region zu stärken und ihnen Möglichkeiten zur Identifikation und zum sozialen Miteinander zu bieten. Von besonderer Bedeutung ist dabei, die Charakteristik der Orte zu bewahren und neue Anreize zu entwickeln. Die Region verfügt bereits über attraktive Dörfer, die jedoch weiter Unterstützung benötigen, um den funktionalen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität ist neben der Schaffung von Arbeitsplätzen der wichtigste Haltefaktor, um der Abwanderung entgegenzuwirken. Zudem werden ehrenamtliche Strukturen perspektivisch weiter an Bedeutung gewinnen.

Entwicklungsziele

Im Jahr 2020 zeichnet sich unsere Region aus durch

- engagierte Bürger und gute Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Aktivitäten
- für jedermann gut erreichbare Versorgungseinrichtungen
- **attraktive, regional typische Dörfer und Städte, die dem demografischen Wandel Rechnung tragen**
- einen sozial und kulturell vielfältigen Lebensraum für alle Generationen
- eine erlebenswerte und identifikationsstiftende Kulturgeschichte
- **eine Infrastruktur, die zukünftigen Funktionsanforderungen Rechnung trägt**
- **eine intensive regionale Kommunikation und Zusammenarbeit**
- eine Werra mit guter Wasserqualität und überregional bedeutsamen Schutzgebieten

4.2.3 Handlungsfeld „Erlebnis zwischen Werra, Wartburg und Thüringer Wald“

Die Kulturlandschaft der Region zeichnet sich durch eine große Vielfalt und Attraktivität aus. Erlebnisse bedürfen jedoch infrastruktureller Voraussetzungen und nicht selten einer speziellen Inszenierung, um sich Bewohnern und Besuchern zu erschließen. Auch die Vielfalt und Qualität von Angeboten und Service ist weiter zu entwickeln. Deutlich unterentwickelt sind Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren im Siedlungs- und Landschaftsraum, die entweder Träger von Leistungen oder für das Setzen von Rahmenbedingungen verantwortlich sind.

Entwicklungsziele

Im Jahr 2020 zeichnet sich unsere Region aus durch

- ein hohes Engagement und enge Kooperation der einzelnen Teilregionen in den Reisegebieten Thüringer Wald, Rhön und Werratal
- eine starke Stadt-Umland-Beziehung zwischen Bad Salzungen und der Region

- eine deutlich gesteigerte Zahl an Aktivtouristen, Ausflüglern und Kurzurlaubern, die sich für das Werratal, die regionale Flora und Fauna, für unsere Sehenswürdigkeiten und touristischen Angebote interessieren
- attraktive Bildungs- und Tourismusangebote zum geschichtlichen Hintergrund von Grünem Band und Grenzregion
- einen hohen Bekanntheitsgrad für ihre außergewöhnlichen Veranstaltungen, die bei den Besuchern in nachhaltiger Erinnerung bleiben

4.3 Strategie zur Erreichung der Entwicklungsziele

Die Strategie zur Erreichung der Entwicklungsziele des ILEK Werra-Wartburg fixiert den Weg der Region von der gegenwärtigen Situation zur Erreichung der im Leitbild dargelegten Ziele.

4.3.1 Kooperation und Vernetzung

Bereits vor Beginn der Erarbeitung des ILEK waren sich die Beteiligten einig, dass **themenbezogene Vernetzung und Kooperation wichtige Eckpfeiler für eine erfolgreiche Entwicklung der Region sind**. Der Aufbau von Netzwerkstrukturen und die Initiierung von kooperativen Projekten ermöglichen die gezielte Nutzung von Synergien und Schaffung querschnittsorientierter Win-Win-Situationen. Die Erarbeitung und **Umsetzung des ILEK wird daher gezielt zum Aufbau von Netzwerkstrukturen und dem Ausbau interkommunaler bzw. regionaler Kooperationen genutzt**.

4.3.2 Inhaltliche und räumliche Schwerpunktsetzung

Die inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzungen sind in den einzelnen Handlungsfeldern und Leitprojekten enthalten. Sie unterstützen bereits vorhandene Aktivitäten und wurden in ihrer Ausrichtung umfassend mit anderen Vorhaben abgestimmt, die zunächst unabhängig von der Erarbeitung des ILEK entstanden. Ziel des ILEK war unter anderem die Herausbildung neuer, integrativer Ansätze für die regionale Entwicklung. Damit erfolgt zum einen eine inhaltliche Konzentration, zum anderen werden laufende Aktivitäten weiter fortgesetzt, wie es sich am Beispiel der touristischen Entwicklung entlang der Werra zeigt.

4.3.3 Überregionale Integration

Die Region Werra-Wartburg ist ein Gebiet, das bislang über wenige innere Beziehungen, jedoch über **zahlreiche und vielfältige Beziehungen nach außen**, verfügt hat. **Im Rahmen der Umsetzung des ILEK sind diese unbedingt aufrecht zu erhalten und bei der Realisierung der Leitprojekte zu nutzen**. Die engen Verflechtungen sind ein wichtiger Faktor zur räumlichen Integration und stellen insbesondere bei dem gemeinsamen Ausbau von Wertschöpfungsketten die wesentliche Grundlage dar.

4.3.4 Instrumente der ländlichen Entwicklung

Für die Umsetzung des ILEK sollen alle zur Verfügung stehenden Instrumentarien und Fördermöglichkeiten genutzt werden. Als ländliche Region kommt den Instrumenten der Integrierten Ländlichen Entwicklung in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. So werden beispielsweise die weiteren ELER-Instrumentarien wie Dorfentwicklung, ländlicher und forstwirtschaftlicher Wegebau, Bildungsmaßnahmen, Förderung des Naturschutzes oder auch die Revitalisierung von Branchen im Rahmen der Umsetzung des ILEK zur Anwendung kommen. Gleichwohl soll der Entwicklungsprozess zur Entwicklung neuer innovativer Finanzierungsansätze genutzt werden.

5 Leitprojekte

Den Leitprojekten kommt im Entwicklungskonzept eine zentrale Stellung zu. Sie fokussieren ausgewählte Schwerpunkte und tragen durch ihren integrierenden Charakter zum Zusammenwachsen der Region bei.

Ein Leitprojekt ist ein komplexes Vorhaben, das

- ⇒ aus mehreren Teilprojekten besteht,
- ⇒ regional bedeutsam ist,
- ⇒ auf der Kooperation von mehreren Beteiligten basiert,
- ⇒ innovativ, neuartig für die Region ist und
- ⇒ inhaltlich klar abgrenzbar ist.

Bei der Entwicklung und Auswahl der Leitprojekte erfolgte die Orientierung an diesen Auswahlkriterien. Dabei muss ein Leitprojekt zwar nicht alle, sollte jedoch möglichst viele dieser Kriterien erfüllen. Auch wurde im Rahmen der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie gezielt von einer strikten Zuordnung der Leitprojekte zu den Handlungsfeldern Abstand genommen. Vielmehr wurde bei der Auswahl der Leitprojekte darauf Wert gelegt, dass das Vorhaben die Entwicklung mehrerer Handlungsfelder befördert.

Die Region Werra-Wartburg hat sich auf folgende Leitprojekte verständigt:

- Erlebnis Werra
- regionales Wegenetz

5.1 Erlebnis Werra

5.1.1 Ausgangslage

- abwechslungsreiche und teilweise naturbelassene Region mit hohem Erholungswert (Wald, Wiesen, Felder, Werraauen)
- mangelhaftes Wegenetz mit Entwicklungspotenzial hinsichtlich der Verknüpfung von Rad- und Wanderwegen bzw. dem Wasserwanderweg Werra
- unzureichende infrastrukturelle Voraussetzungen für Wasserwanderer
- erweiterungsfähiges aktivtouristisches Angebot
- wenige touristische Leistungsträger mit erlebnisorientierten Angeboten
- Region mit kulturhistorisch wertvollem, aber unzureichend genutztem Potenzial
- wenig überregional bedeutende Veranstaltungen (z. B. Brandenburgfest), viele kleine ortsgebundene Feste (z. B. Kirmes)
- kaum zielgruppenspezifische Angebote im Beherbergungs- und Gastronomiebereich
- kein übergreifendes touristisches Netzwerk trotz mitgliederstarkem Verein
- ungenutztes Alleinstellungsmerkmal für die Region (Salz)

5.1.2 Ziele

Die Bereiche „Natur und Aktiv“ sowie „Wellness und Gesundheit“ gehören zu den Kernkompetenzen des Thüringer Tourismus. In der Region Werra-Wartburg sind dafür bedeutende Potenziale vorhanden, die jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft sind. Als Ziele der aktiven Fortbewegung in der Natur sind die kulturellen Angebote auszubauen bzw. zu qualifizieren. Daraus ergeben sich im Einzelnen folgende Ziele:

- **Entwicklung des Themas „Salz“ zum touristischen Alleinstellungsmerkmal der Region unter Prüfung einer möglichen Anbindung an den Geopark Inselsberg – Drei Gleichen**
- zielgerichtete Inwertsetzung und Weiterentwicklung der touristischen Potenziale der Region in den Bereichen Aktiv-, Kultur- und Naturtourismus
- **Aufwertung der Infrastruktur, auch unter barrierefreien Aspekten, sowie Schaffung attraktiver Zielpunkte für den Rad-, Wander- und Wassertourismus**
- **Lückenschluss im Beherbergungs- und Gastronomieangebot, speziell für Wanderer sowie Rad- und Wassertouristen**
- angebotsorientierte Vernetzung der Kommunen und Leistungsträger im Umland der Werra mit dem Ziel der Schaffung von Synergieeffekten
- Erhöhung des Erlebniswertes durch Aufwertung von Knotenpunkten im touristischen Angebot unter Berücksichtigung inhaltlicher Aspekte und räumlicher Gesichtspunkte

5.1.3 Strategische Wirkung des Vorhabens

- dauerhafte Qualitätssicherung des Natur- und Landschaftspotenziales sowie einer guten Wasserqualität der Werra
- Steigerung der Lebensqualität durch attraktive Freizeitangebote
- Sicherung der Vielfalt in der Region durch Konzentration des jeweiligen Herausstellungsmerkmals auf touristische Knotenpunkte
- Erhöhung der Besucher- und Übernachtungszahlen durch größere Vielfalt und qualitative Verbesserung der Angebote
- Beitrag zur Imageentwicklung und Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region
- Stärkung des Heimatgefühls und der Identifikation der Bevölkerung mit der Werra-Region

5.1.4 Koordination und Umsetzung

Die Koordination erfolgt durch die Kommunale Arbeitsgemeinschaft in Kooperation mit den Kommunen und dem Werratal Touristik e. V.. Die Realisierung wird für den Zeitraum 2011 – 2020 angestrebt.

5.1.5 Projekte

Für die Erreichung der dargestellten Ziele wurde eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt und im Erarbeitungsprozess des ILEK qualifiziert. Im Ergebnis der Beratungen in zwei Workshops und zahlreichen Einzelgesprächen erfolgte die Strukturierung der Projekte in zweierlei Hinsicht:

- Gliederung nach inhaltlichen Gesichtspunkten
 - Aktiv- und Gesundheitserlebnis (Projektnummern A)
 - Kultur- und Naturerlebnis (Projektnummern K)
 - Beherbergung und sonstige touristische Infrastruktur (Projektnummern B)

- Zusammenfassung inhaltlich bzw. räumlich zusammenhängender Maßnahmen zu Projektbündeln
 - Gesundheits- und Freizeitkomplex Bad Salzungen (ProjektNr. A-1)
 - **Aufwertung der Wasserwanderinfrastruktur der Werra (ProjektNr. A-2)**
 - Entwicklung einer Themenroute „Salz“ und Einbindung der Region Werra-Wartburg in den Geopark Inselsberg – Drei Gleichen (ProjektNr. K-1)
 - Wilhelmsthal – Natur und Kultur erleben (ProjektNr. K-2)
 - Erlebnis Brandenburg – Umsetzung des Freiraumkonzeptes (ProjektNr. K-3)

Diese Strukturierungen führen zu gewollten Schwerpunktbildungen und erleichtern zugleich den Überblick über das Projektspektrum.

Auf Grund fehlender Träger konnten noch nicht alle eingereichten Vorhaben Projektstatus erreichen. Mit der Verstetigung der Zusammenarbeit der Teilnehmer an den Workshops zum Leitprojekt „Erlebnis Werra“ im Rahmen einer ständigen Arbeitsgruppe ist eine wichtige Voraussetzung gegeben, diese Ideen (in der Tabelle mit römischen Ziffern gekennzeichnet) schrittweise zu qualifizieren und in den Projektstatus zu überführen.

Eine ausführliche Beschreibung der Vorhaben erfolgt in den Projekt- und Ideenblättern (s. Anlage 1).

Aktiv- und Gesundheitserlebnis		
	Nr.	Projekttitel
Projekte	A-1	Gesundheits- und Freizeitkomplex Bad Salzungen
	A-2	Aufwertung der Wasserwanderinfrastruktur der Werra
	A-3	Einrichtung eines Schmalspurbahnbetriebes auf der alten Bahnstrecke zwischen Dorndorf und Weilar
	A-4	Errichtung eines Wanderparkplatzes am Fuße des Lichtberges nördlich von Tiefenort
	A-5	Aufwertung des großen Badesees rechts der B 62 zwischen Barchfeld und Immelborn
Ideen	A-I	Machbarkeitsstudie zur touristischen Inwertsetzung der Brache Dietlas
	A-II	Modellhafte Entwicklung eines GPS-gestützten Informationsportales
	A-III	Etablierung eines Werra-Badetages als Familienevent
	A-IV	Veranstaltungsreihe: "Gesund- & Aktiv-Tage an der Werra"
	A-V	Mountainbike-Parcours MSC-Gelände Immelborn
	A-VI	Mountainbike-Strecke Dorndorf
	A-VII	Aktionstag Werra - Säuberung

Kultur & Naturerlebnis		
	Nr.	Projekttitel
Projekte	K-1	Geologie- und Industriegeschichte in der Region
	K-2	Wilhelmsthal - Natur und Kultur erleben
	K-3	Erlebnis Brandenburg - Umsetzung des Freiraumkonzeptes
	K-4	Ausbau der Kunstburg Frankenstein als touristisches Ziel
	K-5	Touristische Aufwertung des Werratalmuseums in Gerstungen
	K-6	Gestaltung des Außenbereiches der Krayenburg
	K-7	Schlössernacht Gerstungen
	K-8	Aktionsnetzwerk LUTHER-Dekade 2017 in der Wartburgregion
	K-9	"Kieselbacher Landmarkt"
Ideen	K-I	Touristische Inwertsetzung des Steinschen Schlosses in Barchfeld
	K-II	Sanierung des technischen Denkmals in Barchfeld
	K-III	Entwicklung einer dezentralen Ausstellung zur Geschichte der Region "Burgen & Schlösser zwischen Romanik & Rokoko"
	K-IV	Entwicklung einer Veranstaltungsreihe zum Thema "Lebendige Sagen"
	K-V	Entwicklung einer Veranstaltungsreihe zum Thema "Altes Handwerk neu entdeckt"
	K-VI	Neues Ortszentrum Tiefenort

Beherbergung und sonstige touristische Infrastruktur		
	Nr.	Projekttitel
Projekte	B-1	Hausumbau als barrierefreien Beherbergungsbetrieb in Berka / Werra
	B-2	Schaffung von Ferienwohnungen nach Viabono-Standard in Gerstungen
	B-3	Umbau der Ferienzimmer im Dorfgemeinschaftshaus Dankmarshausen
	B-4	Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Dönges
	B-5	Kloster-Allendorf – Rast ohne Hast
	B-6	Errichtung von Blockhäusern und sanitären Anlagen in Lauchröden
Ideen	B-I	Wiederbelebung des Wander- & Reittourismus auf dem Clausberg
	B-II	Umbau des Bahnhofsgebäudes Immelborn zur Radlerherberge

5.1.6 Projekte mit besonderer Bedeutung

Für die Bewertung der Projekte wurde der Kriterienkatalog der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Wartburgregion zu Grunde gelegt, da er bereits in der Region für verschiedene Vorhaben eingesetzt wird und sich bei der Entscheidungsfindung bewährt hat.

Bewertungskriterien

Nr.	Kriterium (Leader-Methode, übergreifende EU-Ziele, ELER-Verordnung)	Punkte	Bewertung
K1	Regionale Relevanz		max. 5
	regional bedeutsam (Wartburgregion insgesamt)	Ja=5	
	für Teilregion bedeutsam	Ja=3	
	lokal bedeutsam	Ja=1	
K2	Zuordnung zu Handlungsbedarf und Zielstellungen		max. 3
	Zuordnung zu Zielstellungen mehrerer Handlungsbereiche verschiedener Handlungsfelder	Ja=3	
	Zuordnung zu Zielstellungen mehrerer Handlungsbereiche eines Handlungsfeldes	Ja=2	
	Zuordnung zu Zielstellungen eines Handlungsbereiches	Ja=1	
K3	Zuordnung zu Leitprojekt, Thema und Handlungsbereich		max. 7
	Zuordnung zu einem Leitprojekt	Ja=7	
	Zuordnung zu einem Thema	Ja=5	
	Zuordnung zu einem Handlungsbereich	Ja=3	
K4	Handlungsbereichs- oder themenbezogene Wertsteigerung		max. 5
	hohe Wertsteigerung	Ja=5	
	Wertsteigerung gegeben	Ja=3	
	geringe Wertsteigerung	Ja=1	
K5	Beitrag zur Nachhaltigkeit		max. 5
	berücksichtigt ökologische Aspekte	Ja=1	
	berücksichtigt soziale Aspekte	Ja=1	
	berücksichtigt wirtschaftliche Aspekte	Ja=1	
	berücksichtigt ausdrücklich den Einklang ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Dimensionen der Nachhaltigkeit	Ja=2	
K6	Akteursmobilisierung/-vernetzung		max. 5
	vernetzt Akteure aus verschiedenen institutionellen Bereichen und/oder Teilregionen	Ja=3	
	mobilisiert regionale Akteure und Aktivitäten	Ja=2	
K7	Pilot-/Modellcharakter		max. 5
	arbeitet an der Entwicklung oder Umsetzung eines innovativen Ansatzes	Ja=5	
	folgt einem innovativen Ansatz zur Stärkung des ländlichen Raums oder von Stadt-Land-Beziehungen (im Sinne der Modellübertragung, -verbreitung und/oder anpassung)	Ja=3	
K8	Beschäftigungseffekt		max. 5
	trägt zur Neuschaffung von Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten bei	Ja=5	
	stabilisiert Beschäftigung	Ja=3	
K9	Gleichstellung von Frauen und Männern		max. 5
	leistet einen Beitrag zur Gleichstellung von Frauen und Männer	Ja=5	
K10	Integration von Menschen mit Behinderung		max. 5
	leistet einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung	Ja=5	
K11	Bewältigung des demografischen Wandels		max. 5
	trägt zur Bewältigung des demografischen Wandels bei	Ja=2	
	nutzt Instrumente und Methoden überörtlicher Zusammenarbeit und breiter Beteiligung (Zukunftswerkstatt)	Ja=3	
K12	Gebietsübergreifende/transnationale Zusammenarbeit		max. 5
	fördert die gebietsübergreifende Zusammenarbeit	Ja=3	
	fördert die transnationale Zusammenarbeit	Ja=5	
mögliche Maximalpunktzahl/Summe der Bewertung		60	

In Abstimmung mit der Lenkungsgruppe wurden o. g. Projekte mittels Kriterienkatalog des RAG bewertet. Nachstehende Projekte erhalten einen prioritären Status, da sie sich besonders durch folgende Merkmale auszeichnen:

- regionale Relevanz (umfassende touristische Bedeutung für die Gesamtregion)
- Wertsteigerungseffekte (hohe touristische Aufwertung durch Themenbezug bzw. in einem bestimmten Handlungsfeld)
- Pilot- / Modellcharakter (innovatives Projekt mit übergreifender Bedeutung)
- Beschäftigungseffekte (Schaffung bzw. Erhaltung von Arbeitsplätzen)
- Integration von Menschen mit Behinderung (Beitrag zur Erhöhung des Angebotes für barrierefreien Tourismus)
- gebietsübergreifende Zusammenarbeit (z. B. im Rahmen von Thüringer Landesthemen, entlang der Werra, mit dem Geopark Inselsberg – Drei Gleichen, mit benachbarten hessischen Anbietern)

Prioritäre Projekte		
Nr.	Projekttitle	Merkmal / Kriterium
A-1	Gesundheits- und Freizeitkomplex Bad Salungen	– hohe Wertsteigerung – Integration von Menschen mit Behinderung
A-2	Aufwertung der Wasserwanderinfrastruktur der Werra	– regionale Relevanz – gebietsübergreifende Zusammenarbeit
K-1	Geologie- und Industriegeschichte in der Region	– regionale Relevanz – Pilot- / Modellcharakter
K-2	Wilhelmsthal - Natur und Kultur erleben	– hohe Wertsteigerung – Beschäftigungseffekt
K-3	Erlebnis Brandenburg - Umsetzung des Freiraumkonzeptes	– hohe Wertsteigerung – Pilot- / Modellcharakter – Beschäftigungseffekt

5.2 Regionales Wegenetz

5.2.1 Ausgangslage

Die Region Werra-Wartburg verfügt derzeit über kein ausgebautes Wegenetz. Landwirtschaftliche Wege und Radwege sind teilträumlich vorhanden und ausgebaut. Größere Achsen, wie der Werratal- oder der Feldatal-Radweg tangieren jedoch eher die Region als das sie sie vernetzen. Bei Betrachtung der vorhandenen regionalen Radwege wird deutlich, dass die Region von wichtigen Achsen umschlossen ist, jedoch nicht erschlossen wird. Zudem sind nur wenige Orte abseits der überregionalen Achsen durch Radwege verbunden. Zwar lässt das Geländeprofil nicht zwischen allen Orten Radwegeverbindungen zu, doch besteht die Möglichkeit durch verschiedene Täler die Region zu verknüpfen. Teilräumlich wurden bereits Wege ausgebaut, die sowohl für Landwirtschaft als auch Radfahrer oder Skater nutzbar sind. Die Synergieeffekte für alle Nutzergruppen wurden bislang noch nicht ausreichend erschlossen.

5.2.2 Zielstellung

Mit dem Ausbau eines regionalen Wegenetzes für Land- und Forstwirtschaft sowie Radfahrer und Wanderer werden folgende Ziele angestrebt:

- Erschließung touristischer Sehenswürdigkeiten und Attraktionen bzw. von Fremdenverkehrsgebieten
- Schaffung von Alternativrouten oder Rundtouren zum Werratalradwanderweg
- Verlagerung des Mobilitätsbedürfnisses vom motorisierten Individualverkehr auf umweltfreundliche Verkehrsmittel
- Verbesserung der Mobilität der nicht-motorisierten Bevölkerung
- Schaffung der Voraussetzungen für ein erhöhtes Radverkehrsaufkommen durch ein durchgängiges, flächendeckendes Radwegenetz

5.2.3 Bezug zu Stärken und Schwächen

Anknüpfung an Stärken:

- z. T. gut ausgebaute landwirtschaftliche Wege, die auch von Radfahrern und der Forstwirtschaft genutzt werden
- Anbindung der Region an das Fernradwegenetz durch Rennsteig - Radwanderweg, Werratal - Radweg, Feldatalradweg, Rhönradweg

Orientierung auf die Beseitigung von Schwächen:

- wenige interkommunale Radwegeverbindungen
- **z. T. schlechter Zustand der ländlichen Wege**
- fehlende Vernetzung der Fernradwege und Mängel im Bereich der regionalen und lokalen Radwege
- **Problem der Pflege der Rad- und Wanderwege**

5.2.4 Handlungsansatz und Koordination

Durch Neubau von Wegen sowie Reparatur, Um- und Ausbau vorhandener Anlagen und Strukturen wird ein Wegesystem geschaffen, das flächendeckend die Orte vernetzt und sowohl für Gäste als auch Einheimische ein attraktives Angebot bietet. **Der Ausbaubedarf beläuft sich nach ersten Schätzungen auf ca. 100 km, wobei es sich bei den meisten Wegen um ländliche Wege handelt, die multifunktional genutzt werden sollen. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist beim Ausbau der Wege sicherzustellen, dass die Unterhaltung und Pflege der Wege durch die Kommune gewährleistet wird.**

Die Koordination des Projektes erfolgt im Rahmen der Umsetzung durch die Kommunale Arbeitsgemeinschaft.

5.2.5 Flankierende Maßnahmen

Für den Aufbau eines nachhaltigen Wegenetzes reicht der reine Bau der Wege nicht aus. Es müssen wesentliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, um eine möglichst breite und umfassende Nutzung des Wegenetzes zu erreichen. Hierzu zählen im Wesentlichen folgende flankierenden Maßnahmen:

Leitsystem

Das Wegenetz ist durch ein möglichst einheitliches Leitsystem zu ergänzen. Leitsysteme stellen ein wichtiges Kommunikationsinstrument gegenüber dem Gast vor Ort, aber auch den Einwoh-

nern selbst dar. **An ausgewählten Knotenpunkten des Radwegenetzes sind zudem Informationsstellen und Ruheplätze zu schaffen. Hierbei sind die Synergien mit der Wander- und Wasserwanderinfrastruktur sowie dem ÖPNV zu nutzen.**

Service

Entlang der Wege, für die eine touristische Nutzung im Vordergrund steht, sind bedarfsgerechte Serviceangebote zu gewährleisten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Sicherung von Dienstleistungen, wie Fahrradverleih und Fahrradwerkstätten, aber auch das Angebot an Radfahrgerechten Beherbergungen und Gastronomischen Einrichtungen. Vorhandene Anbieter von Unterkünften sollten dabei prüfen, inwieweit sie ihre Einrichtung für Radtouristen, beispielsweise im Sinne von Bett & Bike optimieren können.

Information und Kommunikation

Für eine umfassende Nutzung durch heimische Radfahrer und Besucher ist über das Wegenetz breit zu informieren. Fertig gestellte Wegeachsen sind in die regionalen Radwegekarten und Broschüren aufzunehmen. **Die Erweiterung des Wegenetzes ist zudem durch eine gezielt angelegte Pressearbeit in der Region zu kommunizieren.**

5.2.6 Bewertungskriterien

Die Kriterien zur Prioritätensetzung für Maßnahmen zur Vervollständigung des vorhandenen Wegenetzes bauen im Wesentlichen auf dem Bewertungssystem der RAG Wartburgregion auf. Sie wurden zusätzlich durch weitere regionsspezifische Kriterien ergänzt, die eine entsprechend den regionalen Zielen und Themen sinnvolle Bewertung ermöglichen. Grundsätzlich ist dabei jedoch zu berücksichtigen, dass die Punktbewertung nicht die Diskussion in der KAG ersetzt, sondern vielmehr als eine Orientierungshilfe für den regionalen Abstimmungsprozess dient.

Bewertungskriterien	hoch	niedrig
Regionale Achse	5	
Flächenerschließung Grünfläche, Acker, Wald	2	1
Touristische und sonstige Nutzung	2	1
Technischer Ausbaubedarf von Wirtschaftswegen	2	1
Ortsumgehung	1	
Lückenschluss (letzte 20 %)	1	
Anzahl der beteiligten Orte (4 oder mehr / 2-3 / 1)	2	1
Gesamtpunktzahl	15	

Die Bewertung führt zu folgender Prioritätensetzung:

Priorität A	10 – 15
Priorität B	6 – 9
Priorität C	1 – 5

5.2.7 Prioritäre Achsen

Als prioritäre Projekte wurden folgende regionale Achsen identifiziert und bereits für die Umsetzung terminiert:

Umsetzung bis	Regionale Achse
2013	Radwanderweg Suhltal (Bad Salzungen/Barchfeld – Möhra – Marksuhl – Berka)
2015	Bad Salzungen/Barchfeld – Möhra – Wilhelmsthal – Lauchröden
2015	Dorndorf – Springen – Vitzeroda – Berka
2013	Werratalradweg – Alternativroute Tiefenort - Merkers

Die Achse durch das Suhltal wird in das Radwegekonzept des Wartburgkreises aufgenommen.

5.2.8 Maßnahmenliste

Wegeverbindung	Streckenabschnitt	Träger
Regionale Achse Bad Salzungen/Barchfeld - Möhra - Marksuhl - Berka	Baueshof - Wünschensuhl - Herda	Gemeinde Berka, Wartburgkreis
	Marksuhl - Achse Lindigshof/Burckhardtroda	Gemeinde Marksuhl, Wartburgkreis
	Burckhardtroda - Gemeindegrenze	Gemeinde Marksuhl, Wartburgkreis
	Gemeindegrenze - Ettenhausen	Gemeinden Ettenhausen, Wartburgkreis
Regionale Achse Bad Salzungen/Barchfeld - Möhra - Wilhelmsthal - Lauchröden	Lauchröden - Unterellen	Gemeinde Gerstungen
	Unterellen - Oberellen	Gemeinde Gerstungen
	Oberellen - Gemeindegrenze	Gemeinde Gerstungen
	Altenberger See - Gemeindegrenze	Gemeinde Marksuhl
	Gemeindegrenze - Etterwinden	Gemeinde Moorgrund
	Etterwinden - Mörsche Kuppe	Gemeinde Moorgrund
	Mörsche Kuppe - Wanderkopf	Gemeinde Moorgrund
Wanderkopf - Möhra	Gemeinde Moorgrund	
Regionale Achse Dorndorf - Springen - Vitzeroda - Berka	Abteroda - Berka	Gemeinde Berka
Regionale Achse Werratal-Radweg (Alternativroute Tiefenort - Merkers)	Tiefenort - Gemeindegrenze Merkers-Kieselbach	Gemeinde Tiefenort
	Gemeindegrenze Tiefenort - Merkers	Gemeinde Merkers-Kieselbach
Regionale Achse Werratal-Radweg (Alternativroute Barchfeld)	Barchfeld Schlosspark	Gemeinde Barchfeld
Dippach – Hönebach	Dippach - Dankmarshausen	Gemeinde Dankmarshausen
	Gemeindegrenze Dankmarshausen - Großensee	Gemeinde Großensee
	Großensee - Landesgrenze	Gemeinde Großensee

Wegeverbindung	Streckenabschnitt	Träger
Berka - Gerstungen/ Anschluss L2116	Berka - Gemeindegrenze Gerstungen	Gemeinde Berka
	Gemeindegrenze Berka - Gerstungen/Anschluss L2116	Einheitsgemeinde Gerstungen
Wünschensuhl - Weißendiez	Wünschensuhl - Kaltes Loch	Gemeinde Berka
Alternativroute Werratal-Radwanderweg Bad Salzungen - Merkers linksseits der Werra	Kaiseroda - Tiefenort	Gemeinde Tiefenort
	Tiefenort - Merkers	Gemeinde Merkers-Kieselbach
Berka - Dippach	Berka - Dippach	Gemeinde Berka
	Dippach	Gemeinde Dippach
Berka - Gosperoda	Berka - Auenheim	Gemeinde Berka
	Hitzgraben - Gosperoda	Gemeinde Berka
Breitungen - Barchfeld	Breitungen - Gemeindegrenze Barchfeld	Gemeinde Breitungen
	Gemeindegrenze Breitungen - Barchfeld	Gemeinde Barchfeld
Gerstungen - Blankenbach	Kohlbachhäuschen - Landesgrenze	Einheitsgemeinde Gerstungen
Lindigshof - Richtung Seebigsrain	Lindigshof - Richtung Seebigsrain	Gemeinde Marksuhl
Dorndorf - Vacha	Kolonie/Dorndorf - Gemeindegrenze Vacha	Gemeinde Dorndorf
	Gemeindegrenze Dorndorf - Vacha	Gemeinde Vacha
Dippach Wolfsgraben	Gemeindegrenze Dippach - Wolfsgraben	Gemeinde Berka
Marksuhl - Förtha	Marksuhl - Förtha	Gemeinde Marksuhl
Gerstungen - Freibad – Neustädt (Alternativroute Werratalradwanderweg)	Freibad - Neustädt	Einheitsgemeinde Gerstungen
	Gerstungen/L1020 - Freibad	Einheitsgemeinde Gerstungen
Bad Salzungen - Urnshausen	Langenfeld - Urnshausen	Straßenbauamt Südwestthüringen
Immelborn - Allendorf	Immelborn - Allendorf/Abzweig B 62	Straßenbauamt Südwestthüringen
Burckhardtroda - Milmesberg	Burckhardtroda - Milmesberg	Gemeinde Marksuhl
Wackenhof - Kupfersuhl	Wackenhof - Kupfersuhl	Gemeinde Moorgrund
Tiefenort - Hämbach	Tiefenort innerorts	Gemeinde Tiefenort
	Tiefenort - Hämbach	Straßenbauamt Südwestthüringen
Rundweg Immelborner Teiche	Rundweg Immelborner Teiche	Gemeinde Immelborn
Wildprechteroda - Langenfeld	Wildprechteroda - Sorghöfe - Kaltenborn - Langenfeld	Stadt Bad Salzungen
Fernbreitenbach - Rienau	Ratzberg - Rienau	Gemeinde Berka
Herda - Oberellen (Sallmannshäuser Rennsteig)	Herda - Gemeindegrenze Gerstungen	Gemeinde Berka
	Gemeindegrenze Berka - Oberellen	Gemeinde Gerstungen
Oberellen - Wolfsberg	Oberellen - Wolfsberg	Gemeinde Gerstungen

Eine Übersichtskarte sowie detaillierte Maßnahmenübersicht befindet sich in der Anlage (5 u. 6).

5.2.9 Finanzierungsmöglichkeiten

Die Umsetzung des Wegekonzeptes lässt sich über verschiedene Wege finanzieren. Als wesentliche Fördermöglichkeiten gelten folgende:

Ländlicher Wegebau

Die Richtlinie „Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung“ (ILE) sieht unter 2.3.2 den Fördergegenstand Ländliche Infrastruktur vor. Unterstützt werden dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere zur Erschließung der landwirtschaftlichen oder touristischen Entwicklungspotenziale. Förderbare Wege sind Feldwege und Verbindungswege im Sinne des ländlichen Wegebaus, die auch multifunktional genutzt werden können.

Im Rahmen der Richtlinie werden Kommunen beim Bau ländlicher Wege mit bis zu 65 % und bei innovativen und/oder raumwirksamen Vorhaben mit bis zu 75 % unterstützt. Für die Förderung werden derzeit maximal förderfähige Kosten von 100.000 € je Kilometer zu Grunde gelegt.

Forstwirtschaftlicher Wegebau

Die Richtlinie „Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen“ sieht die Unterstützung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur vor. Hierzu gehören der Aus- und Neubau forstwirtschaftlicher Wege, wobei Wege mit Schwarz- und Betondecke von einer Förderung grundsätzlich ausgeschlossen sind. Die Förderhöhe liegt in der Regel bei 70 %. Derzeit ist von Kosten für den Wegebau von ca. 35.000 € je Kilometer auszugehen.

GA-Infrastruktur

Der Freistaat Thüringen ermöglicht über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ unter anderem die Förderung von touristischen Radwegen mit einer maximalen Ausbaubreite von 2,50 m. Eine Verzahnung mit der Förderung des ländlichen Wegebaus ist möglich, wenn die Verbindung gleichzeitig durch die Landwirtschaft genutzt werden soll.

Die Förderhöhe liegt bei 60 % und kann sich auf 90 % erhöhen, wenn entweder die Infrastrukturmaßnahme im Rahmen einer interkommunalen Kooperation durchgeführt wird oder sich in eine regionale Entwicklungsstrategie einfügt oder Altstandorte revitalisiert werden. Das Radwegerkernkonzept des Landkreises wird unter anderem auf der Grundlage dieses Förderinstrumentes realisiert.

6 Umsetzungsstruktur und Finanzierung

Für die Umsetzung des ILEK wird die KAG ihre Arbeit auf der Grundlage der bestehenden Vereinbarung fortsetzen. Sie kann hierzu die etablierten Strukturen aus der Erarbeitungsphase – KAG, Lenkungsgruppe und Arbeitsgruppe „Erlebnis Werra“ – nutzen und weiterführen.

6.1 Kommunale Arbeitsgemeinschaft (KAG)

Die KAG, die sich aus den 16 beteiligten Kommunen zusammensetzt, ist das grundlegende Entscheidungsgremium (siehe Anlage 7). Sie stimmt die wesentlichen Eckpunkte der Zusammenarbeit ab und entscheidet über die Vorgehensweise zur gemeinsamen Realisierung des ILEK. Sie ist zudem das Gremium, das die Umsetzung des regionalen Wegekonzeptes abstimmt und auf dessen Realisierung hinwirkt.

Die KAG kann als Organisator zur Realisierung von regionalbedeutsamen Maßnahmen fungieren und damit, beispielsweise bei der Thüringer Aufbaubank (TAB) oder GFAW (hier kann die KAG sogar als Antragsteller auftreten), die Förderwürdigkeit einzelner Vorhaben entscheidend verbessern. In diesem Fall ist im Vorfeld der Maßnahme eine Vereinbarung zu treffen, dass die an der einzelnen Maßnahme beteiligten Kommunen den jeweiligen Eigenanteil für ihre Maßnahme übernehmen.

6.2 Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe setzt sich aus stimmberechtigten sowie aus beratenden Mitgliedern zusammen. Sie strukturiert den Entwicklungsprozess, ist verantwortlich für die Abstimmungsprozesse und bereitet die Sitzungen der KAG vor. Darüber hinaus ist sie der erste Ansprechpartner für die Koordinierungsstelle und die Arbeitsgruppen.

6.3 Arbeitsgruppe „Erlebnis Werra“

Die Arbeitsgruppe hat sich im Laufe der Erarbeitung des Projektes „Erlebnis Werra“ zusammengefunden. In ihrer letzten Sitzung hat sie beschlossen, ihre Arbeit auch über die Erarbeitung des ILEK hinaus fortzusetzen und regelmäßig, mindestens halbjährlich, zu tagen. Sie vereint sowohl kommunale als auch private Akteure, die sich vor allem aus touristischen Anbietern aber auch Vereinen und Umweltverbänden zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe „Erlebnis Werra“ stimmt die Umsetzung des Leitprojektes „Erlebnis Werra“ ab, entwickelt Projekte weiter und ergänzt neue Vorhaben zur Aufwertung des Erlebniswertes an der Werra.

6.4 Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle ist das hauptamtliche Operativorgan der KAG zur Beratung und Betreuung der regionalen Akteure. Sie nimmt die Aufgaben einer Geschäftsstelle der KAG wahr, koordiniert ihre Aktivitäten und unterstützt sie bei der Umsetzung des ILEK. Sie berät potenzielle Projektträger und initiiert bei Bedarf neue Projekte zur Umsetzung der Leitprojekte. Zudem nimmt die Koordinierungsstelle wesentliche Aufgaben bei der Akteurs- und Projektvernetzung wahr und ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der KAG.

6.5 Finanzierung der Koordinierungsstelle

Die Finanzierung der Koordinierungsstelle kann aus Mitteln der beteiligten Kommunen sowie Umlagemitteln des Landkreises für die Regionalentwicklung der Teilregionen erfolgen. Die Höhe dieser Umlage beträgt derzeit 0,60 € pro Einwohner. Ein Teil dieser Einnahmen sollte bedarfsgerecht für die Koordinierungsstelle verwendet werden.

7 Evaluation und Monitoring

Das Monitoring des Umsetzungsprozesses ist eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Umsetzung des ILEK. Es hilft, den eigenen Entwicklungsprozess zielorientiert und effektiv zu steuern. Konkretes Ziel ist es dabei,

- den Entwicklungsprozess zu optimieren und Zielausrichtungen ggf. zu korrigieren,
- den bisherigen Erfolg realistisch einordnen zu können,
- Rechenschaft abzulegen über die eingesetzten Mittel und Kapazitäten,
- einen Beitrag zur Dokumentation des Umsetzungsprozesses zu leisten und
- den Grundstein zur Fortschreibung zu legen.

Im Vordergrund stehen in diesem Zusammenhang folgende drei Aspekte:

- **Effizienz:** Inwieweit konnten die Ressourcen (Input) durch adäquate Strukturen, Strategien, etc. in tatsächlichen Output oder Ergebnisse umgesetzt werden?
- **Wirksamkeit und Nutzen:** Inwieweit hat das Vorhaben zur Erreichung der spezifischen und allgemeinen Ziele beigetragen?
- **Zielerreichung/Erfolg:** In welchem Umfang konnte das Vorhaben die gesetzten Zielvorgaben erreichen und nachhaltige Effekte für die Region erzielen?

Der Fortschritt der Projekte und die Erreichung der Ziele sollten jährlich überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Die wichtigsten Indikatoren sind dabei die Einhaltung des vereinbarten Zeitrahmens sowie der kalkulierten Kosten. Zudem sollte jedes Projekt bezüglich seiner Ergebnisse und seines Beitrags zu den Entwicklungszielen des ILEK bewertet werden. Dazu werden in Zusammenarbeit mit den Projektträgern Kennzahlen im Rahmen des Antragstellungsverfahrens festgelegt. Nach der Projektumsetzung erfolgt ein Soll-Ist-Vergleich der Indikatoren je nach den zu erreichenden Zielen. Zudem erfolgt eine Rückkopplung zur Vorbereitung und Umsetzung des Projektes auf der Grundlage eines Fragebogens durch den Projektträger, um den Prozess für folgende Projekte zu optimieren.

Zielindikatoren sollen den Umsetzungserfolg hinsichtlich der Leitprojekte reflektieren. Folgende Indikatorengruppen sind zu berücksichtigen:

- Allgemeine Daten (z. B. Anzahl der geförderten Projekte, Fördersummen, Anzahl der Beratungen)
- Technische Infrastruktur (z. B. Fläche revitalisierter Branchen, Länge neu geschaffener landwirtschaftlicher Wege)
- Wirtschaft und Arbeit (z. B. geschaffene Arbeitsplätze, geschaffene Ausbildungsplätze)
- Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Anzahl Presseartikel, Anzahl eigene Veröffentlichungen)
- beteiligte Akteure

Literaturverzeichnis

- abraxas*: Potenzialanalysen zu den Themen Altes Handwerk, Sagen und Salz (unveröffentlichtes Material)
- ADFC: Fahrradwegweisung, 1998
- ADFC: Radwegebau in Wald und Flur
- ADFC: Radreiseanalyse 2009
- Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP) Eltetal, 2005
- Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP) Marksuhl, 2003
- BMW, Grundlagenuntersuchung Radtourismus in Deutschland, 2009
- Bock Engineering: Dorfentwicklungsplan Immelborn, 2004
- BTE, dwif: Grundlagenuntersuchung Wassertourismus in Deutschland - Ist-Zustand und Entwicklungsmöglichkeiten, 2003
- Bundesvereinigung Kanutouristik: Grundlagenuntersuchung Kanutourismus in Deutschland, 2005
- dm Tourismus-Marketing: Tourismusleitbild, Tourismuskonzept "Werratal", 1996
- DTV: Fahrradtourismus in Deutschland, 2009
- DTV: Gelbe Welle- einheitliches Informationssystem für wassertouristische Angebote in Deutschland, 2004
- ERV, DZT: Qualitätsmonitor Deutschland Tourismus, 2008/2009
- ERV, DZT: RDA Workshop Schwerpunkt Fahrradtourismus, 2010
- Heusinger, Johann H. Chr.: Sagen aus dem Werratal, 2002
- Interessengemeinschaft Südwestthüringen, Peter Maximilian Schmidt: Touristisches Nutzungskonzept -Wasserwandern auf der Werra, 2002
- IPU: Vorstudie Stadt-Umland-Konzept Eisenach/Wartburgregion, 2008
- Janett Berger: Infomappe zum Schloss Marksuhl, 2008
- Landratsamt Wartburgkreis: Radwegekonzept des Wartburgkreises – Salzweg, 1996
- LEG Thüringen: Protokoll der Befahrungsergebnisse – Radwege, 2009
- RAG Wartburgregion, IPU: Regionale Entwicklungsstrategie 2007-2013 „Vernetzte Vielfalt – die Zukunft der Wartburgregion“, 2007
- Regionale Planungsgemeinschaft Südwestthüringen: Regionalplan Südwestthüringen - Genehmigungsvorlage, 2009
- Service Barometer AG: Grundlagenstudie "Wassertourismus", 2008
- Stadt Bad Salzungen: Kurortentwicklungsplan, 2004
- Thüringer Landesanstalt für Umwelt: Qualität der landwirtschaftlichen Flächen, 1994
- Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien: Radverkehrskonzept für den Freistaat Thüringen, 2008
- Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt: Forstbericht Thüringen, 2008

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit: Sommersport-Tourismus Thüringen, 2009

TTG: Reiseanalyse Thüringen, 2008

Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern, 2010

viaproject BERATENDE INGENIEURE GmbH: Fortschreibung Verkehrskonzeption Bad Salzungen – Radverkehr, 2008

Wartburgstadt Eisenach, ADFC: Radverkehrskonzept Eisenach, 2003